



NEU: karrierefuehrer auch als iPad-App
www.karrierefuehrer.de
Besuchen Sie uns bei Facebook & Twitter



Das Jobmagazin für Hochschulabsolventen
102011 – 092012

karrierefuehrer

→ informationstechnologie

Themen und Menschen

Special: IT-Berater

Im Gespräch: Georg Schnurer, IT-Experte und Journalist

Top-Interview

Arnd Zinnhardt

CFO und Arbeitsdirektor bei der Software AG



IT ist mobil

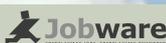
Einstieg in grenzenlose Welten

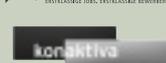


 CAREER Venture

Partner:  

 IQB.de
CAREER SERVICES

 Jobware
ESTABLISHED 1988. ESTABLISHED 2008.

 konaktiva

QR-Code mit dem Handy scannen und Firmenprofile direkt mobil lesen
Jetzt bewerben: Aktuelle Firmenporträts





Von Chips nie genug gekriegt?

MAKE GREAT THINGS HAPPEN

Perspektiven für Informatiker: IT war bei Ihnen immer mit im Spiel? Gut für ein Hightech-Unternehmen wie Merck. Denn damit bei uns datentechnisch alles reibungslos funktioniert, brauchen wir Experten, die vernetzte Zusammenhänge schnell entschlüsseln und Prozesse strukturieren können. Zum Beispiel in der Optimierung

unserer Geschäftsprozesse oder als Netzwerkadministrator mit globalen Herausforderungen im Bereich Netzwerkmanagement, Proxies und Loadbalancing-Infrastruktur. Appetit auf mehr?



Liebe Leserinnen und Leser,

Köln im Oktober 2011

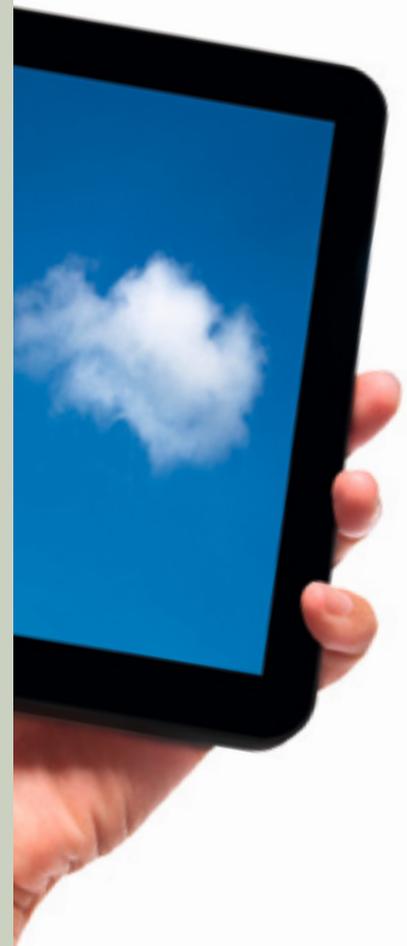
die Work-Life-Balance ist in aller Munde, gesprochen wird in diesem Zusammenhang aber häufig nur darüber, Aktivitäten außerhalb des Berufslebens nicht zu vernachlässigen. Ein Teil dieser Balance ist aber selbstverständlich auch die Arbeit selbst, und hier gilt: Je besser die Stimmung im Unternehmen ist, desto stressfreier lässt es sich dort an der Karriere basteln.

Wer heute seine Laufbahn in der IT-Industrie beginnt, hat hervorragende Chancen, einen gut gelaunten Arbeitgeber zu finden. Kaum eine Branche ist so optimistisch wie diese: Eine aktuelle Umfrage des Branchenverbandes Bitkom hat ergeben, dass im Juli 2011 fast drei Viertel aller Hightech-Unternehmen für das laufende Jahr ein Umsatzplus erwarten. Das bedeutet mehr Arbeit sowie einen steigenden Bedarf an Fachkräften: 57 Prozent der Unternehmen planen, dieses Jahr neue Stellen zu schaffen – allen voran die IT-Dienstleister und IT-Berater, die besonders von neuen technischen Entwicklungen wie dem Cloud Computing profitieren.

Einsteiger treffen also auf eine zufriedene Branche, die zu Recht davon ausgeht, dass ihre Innovationen bei Unternehmen und Privatkunden weiterhin auf große Nachfrage treffen. Das gilt insbesondere für alle Entwicklungen im Bereich mobiler IT-Lösungen, die mehr und mehr die Geschäftsprozesse aller Unternehmen durchdringen. In unserem Top-Thema stellen wir ab Seite 8 die vielfältigen Jobs in diesem Bereich vor und fragten Experten, auf welche Qualitäten es ihnen bei Bewerbern ankommt. Warum sein Unternehmen nicht nur ehemalige Klassensprecher, sondern auch Klassenclowns auf der Wunschliste hat, verrät der Arbeitsdirektor der Software AG Arnd Zinnhardt im Top-Manager-Interview ab Seite 18. Und in unserem Special nehmen wir ab Seite 22 den Bereich „IT und Beratung“ in den Fokus, der in dieser Branche, die sich ständig und rasant wandelt, eine immer größere Rolle spielt.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Ihr Karriereführer-Team



Impressum: **karrierefuehrer informationstechnologie** 13. Jahrgang, 10.2011-09.2012 Das Jobmagazin für Hochschulabsolventen ISSN: 1864-6352 **Herausgeber:** Transmedia Verlag GmbH & Co. KG, Weyertal 59, 50937 Köln **Fon:** 0221 4722-300 **Fax:** 0221 4722-370 **E-Mail:** info@karrierefuehrer.de **Web:** karrierefuehrer.de **Redaktion:** Christoph Berger; Anna-Lena Ohm (verantw.), Transmedia Verlag GmbH & Co. KG, Weyertal 59, 50937 Köln; Sabine Olschner **Autoren dieser Ausgabe:** André Boße, Jürgen Bröker, Tanja Diallo **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Jan Hiermann, Anna Ludwig **PR, Kooperationen:** Christina Wohter **Hochschulkontakte:** Tanja Reder **Anzeigen:** Viola Strüder (verantw.), Transmedia Verlag GmbH & Co. KG, Weyertal 59, 50937 Köln **Anzeigendisposition und -technik:** Jessica Andritzky **Onlineauftritt:** www.karrierefuehrer.de Thomas Böttcher (verantw.) **Grafik:** Olaf Meyer, Köln **DTP/Lithografie:** Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn+Berlin **Druck:** westermann druck GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig, Fon: 0531 708-501, Fax: 0531 708-599 **Fotos: Cover:** Fotolia/Tom Wang **Inhalt:** Accenture (24), BMWi (40), Bosch (16), Brunel (26), Computacenter (30, 32), Fotolia/adamgolabek (35), Fotolia/ArchMen (16), Fotolia/atira (25), Fotolia/baurka (38), Fotolia/DigitalGenetics (36), Fotolia/Felix Pergande (27), Fotolia/Frank Peters (14, 15), Fotolia/Luiz (8), Fotolia/Pavel Losevsky (34), Fotolia/peshkova (23), Fotolia/pressmaster (22), Fotolia/Scanrail (16), Fotolia/Tanja Bagusat (34), Fotolia/Tetastock (14), Fotolia/Tobias Marx (12), Fotolia/Tom Wang (10, 11), Isban (28), Salesforce (34), Schnurer (48), Software AG (18-21) SXC (30) **Verlag:** Transmedia Verlag GmbH & Co. KG, Weyertal 59, 50937 Köln, Fon: 0221 4722-300, Fax: 0221 4722-370 **Geschäftsführerin:** Viola Strüder. In der **karrierefuehrer-Reihe** erscheinen in der Transmedia Verlag GmbH & Co. KG, Köln, die Publikationen: **karrierefuehrer** recht: März und September **karrierefuehrer** frauen in führungspositionen: März **karrierefuehrer** wirtschaftswissenschaften: März und September **karrierefuehrer** hochschulen: April und Oktober **karrierefuehrer** ingenieure: April und Oktober **karrierefuehrer** consulting: Mai **karrierefuehrer** finanzdienstleistungen: Mai **karrierefuehrer** erneuerbare energien: Juni **karrierefuehrer** naturwissenschaften: September **karrierefuehrer** handel: Oktober **karrierefuehrer** informationstechnologie: Oktober **karrierefuehrer** bauingenieure: November. Der **karrierefuehrer** informationstechnologie wird auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Alle Rechte vorbehalten. Auszüge dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Vervielfältigung per Kopie oder auf CD-ROM sowie die Aufnahme in elektronische Datenbanken.

Inhalt:



Top-Thema

8

IT ist mobil

Einstieg in grenzenlose Welten.

10

Überzeugungstäter gesucht

IT ist nicht nur mobil. Unterschiedliche Kulturkreise haben auch ganz verschiedene Ansprüche an sie. Vielfältige Herausforderungen für Einsteiger.

14

IT an Maschine

Maschinen, Anlagen und Kontrollsysteme können aus der Ferne gesteuert werden. Das hat viele Vorteile.

16

„In Systemen denken“

Matthias Wagner von Bosch spricht im Interview über IT in Autos und erzählt, worauf es ihm bei Einsteigern ankommt.

Top-Interview

18

Arnd Zinnhardt

Der Chief Financial Officer und Arbeitsdirektor der Software AG im Interview.

Special IT-Beratung

22

Kundenwünsche in IT

IT-Berater müssen fremde Prozesse begreifen, strukturieren und in IT darstellen – in Zusammenarbeit mit ihren Kunden.

24

„Kein Nine-to-five-Job“

Simone Wamsteker von Accenture erklärt, worauf es ihr bei IT-Beratern ankommt und welche Fähigkeiten Absolventen für den Job mitbringen müssen.

Einsteigen

26

Informatik international

Manuel Lukas macht bei Brunel mit Zielstrebigkeit und Praxiserfahrung Karriere – schon vor der Beendigung seines Studiums.

28

Jung und erfolgreich bei: Isban

Philipp Bremer verbindet sein Wirtschaftswissen mit seiner Leidenschaft für Computertechnik.



Aufsteigen

30

Aufgestiegen zum Key Account Manager

Bernd Kunath sah seine Stärke schon immer im Vertrieb. Bei dem IT-Dienstleister Computacenter berät er heute Kunden aus dem öffentlichen Sektor.

Ausland

34

Fáilte go hÉireann! Willkommen in Irland!

Der Wirtschaftsinformatiker Michael Scherbaum arbeitet für das Cloud-Software-Unternehmen Salesforce in Dublin.

Projekt

36

Business Intelligence

Die Menschheit produziert täglich eine nicht erfassbare Masse von Daten. Manche lassen sich geschickt miteinander verknüpfen.

40

Wo stehen wir?

Gründerpreise versprechen nicht nur „Ruhm und Ehre“. Sie haben für Start-ups auch einen ganz praktischen Nutzen.

Jobware unplugged

42

Online bewerben

So geht es richtig.

Sichtweise

48

Georg Schnurer

Der IT-Experte und Journalist im Interview.

Service

- 01 Editorial
- 01 Impressum
- 02 Inhalt
- 04 Inserenten
- 06 Kurz + knapp
- 44 Firmenporträts

karriereführer crossmedial

- Diese Ausgabe erscheint als:
- Printmedium
 - E-Paper
 - iPad-App



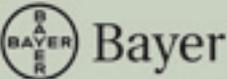
Hinweise darauf finden Sie auch

- auf unserer Facebook-Fanpage
- auf unserem Twitter-Kanal
- über unsere iPhone-App

Mehr dazu: www.karrierefuehrer.de



Inserenten

	adesso AG	31
	ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG Unternehmensgruppe ALDI SÜD	17
	Bayer	13
	careers4engineers automotive	33
	Daimler AG	U3
	Deloitte & Touche GmbH	U4
	Detecon International GmbH	29
	FERCHAU Engineering GmbH	7
	IQB Career Services AG	41
	Isban DE GmbH	37
	Jobware Online-Service GmbH	33
	konaktiva Dortmund GbR	39
	Mainova AG	23
	Merck KGaA	U2
	MSW & Partner Personalberatung für Führungsnachwuchs GmbH	43
	Platinion GmbH – A company of The Boston Consulting Group	5



The IT Architects

The Creative Factory

Wenn nur noch
die Fassade stimmt,
wird es Zeit,
das Haus zu wechseln.



Platinion sucht praxiserfahrene IT-Spezialisten mit ausgeprägtem Gestaltungswillen. Als BCG-Tochter verantworten wir die Konzeption und Umsetzung strategischer IT-Lösungen für renommierte Kunden im Industrie- und Dienstleistungssektor. Sie finden bei uns glänzende Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb flexibler Strukturen.

Bewerben Sie sich, wir freuen uns auf Sie.

Platinion ist an den Standorten Köln und München vertreten.
Richten Sie Ihre Bewerbung per Post oder per E-Mail bitte an: Platinion GmbH • Recruiting •
Herrn Mike Stertz • Im Mediapark 4a • 50670 Köln • E-Mail: recruiting@platinion.de

PLATINION

A COMPANY OF
THE BOSTON CONSULTING GROUP

www.platinion.de

Kurz+ knapp

von Christoph Berger

Suchen

JOBSUCHE IN SOCIAL MEDIA

Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) hat den Leitfaden „Karriere-Sprungbrett Social Media – 10 Tipps für Ihre Online-Reputation“ veröffentlicht. Der Verband gibt darin grundlegende Handlungsempfehlungen und praxisnahe Beispiele, wie Bewerber mit Social Media eine Stelle finden können und worauf sie bei ihrer Karriereplanung achten müssen. Beschrieben wird darin beispielsweise, wie Social Networks als Informationstools genutzt werden können und wie sich Jobangebote auch jenseits der Jobportale finden lassen. Erklärt wird auch, wie eine direkte Bewerbung über Social Media zu organisieren ist. Der Leitfaden entspringt der Tatsache, dass immer mehr Jobsuchende die neuen Möglichkeiten entdecken, ihre eigene Karriere mit Social Media und als Teil ihrer eigenen Online-Präsenz voranzutreiben. Die neue Publikation des BVDW ist für 19,90 Euro im Online-Shop unter www.bvdw-shop.org erhältlich.

Bewerben!

PERSONALCHEFS VERLANGEN INTERNETBEWERBUNG

Eine repräsentative Umfrage des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien (Bitkom) hat ergeben, dass inzwischen 39 Prozent – im Vorjahr waren es noch 27 Prozent – der Unternehmen in Deutschland eine Bewerbung per Internet verlangen. 28 Prozent der Unternehmen wünschen sich, die Unterlagen per E-Mail zugeschickt zu bekommen, und weitere elf Prozent setzen auf ihren Webseiten Online-Formulare ein, die von den Job-Kandidaten auszufüllen sind. Diese Entwicklung hin zur digitalen Bewerbung bedeutet allerdings nicht, dass die traditionelle Bewerbungsmappe ausgedient hat. Mit 43 Prozent der befragten Personalchefs bevorzugt immer noch eine Mehrheit die Bewerbung auf Papier. Für Bewerber heißt das: Persönliche Unterlagen wie Zeugnisse, Arbeitsproben oder Fotos sollten sowohl auf Papier als auch in elektronischer Form vorliegen. Weitere Informationen unter www.bitkom.org

Fotuschen

INTERNETINSTITUT GEGRÜNDET

Die Humboldt-Universität zu Berlin, die Universität der Künste Berlin sowie das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung haben gemeinsam das Institut für Internet und Gesellschaft in Berlin gegründet. Ziel des Instituts ist es, die vom Internet ausgelösten und verstärkten Veränderungen der Gesellschaft besser zu verstehen und allen Gruppen die Mitgestaltung der digitalen vernetzten Zukunft zu ermöglichen. Fokus der Forschungen liegt dabei auf vier Themengebieten: Innovation, Internet-Politik, Rechtsphilosophie und Verfassungsrecht sowie Media Governance. Großen Wert will man dabei auf den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft legen. Finanziert wird das Institut von Google. Auch wenn der Sponsor aus der Privatwirtschaft kommt, soll die wissenschaftliche Arbeit und Organisation autonom sein. Weitere Informationen unter www.internetundgesellschaft.de



ÜBER 50 NIEDERLASSUNGEN.
MEHR ALS 4.500 MITARBEITER.
EIN TEAM.

 **FERCHAU**
ENGINEERING

„Wir sind dabei“

... in der Welt der Informationstechnik
und entwickeln für die MTU Aero Engines Software für
Triebwerk-Steuergeräte.

Heiko Drescher und Luigi Rocchetti

Erleben Sie die ganze Welt des Engineerings. Jetzt bewerben.
Mitgestalten, mitentwickeln, miteinander.



JETZT BEWERBEN
FERCHAU.DE/GO/ICHBINDABEI

WIR ENTWICKELN SIE WEITER

Einstieg in grenzenlose Welten



IT ist

Luft. Es liegt was in der Luft. Bürozeiten? Unbegrenzt. Daten und Akten? Immer zugriffsbereit, gespeichert auf einer Cloud. Neue IT-Lösungen sorgen dafür, dass Mitarbeiter von überall auf ihr komplettes Büro zugreifen können. Und weil schon jetzt auch Autos und Maschinen drahtlos miteinander kommunizieren, entsteht im Bereich der mobilen IT ein schnell wachsender Markt mit hervorragenden Karriereperspektiven.

Top-Thema

mobil



- 10 Überzeugungstäter gesucht**
IT ist nicht nur mobil. Unterschiedliche Kulturkreise haben auch ganz verschiedene Ansprüche an sie. Vielfältige Herausforderungen für Einsteiger.
- 14 IT an Maschine**
Maschinen, Anlagen und Kontrollsysteme können aus der Ferne gesteuert werden. Das hat viele Vorteile.
- 16 „In Systemen denken“**
Matthias Wagner von Bosch spricht im Interview über IT in Autos und erzählt, worauf es ihm bei Einsteigern ankommt.

Top-Thema



Überzeugungstäter

Ein Aktenschrank lässt sich abschließen, der Desktop-Computer mit Festplatte ist per Passwort vor unerlaubten Zugriffen gesichert. Doch wie sicher sind die Geschäftsdaten in einer Cloud? Oder auf einem Smartphone, das man auch privat nutzt? Wer im Bereich mobiler IT Karriere machen möchte, trifft häufig auf Kunden, die von den Vorteilen der neuesten Lösungen noch überzeugt werden müssen. Für Einsteiger bedeutet das: immer auf dem Laufenden sein, Vorbehalte kennen und ausräumen sowie selber vorleben, wovon man den Kunden überzeugen möchte.

Von André Boße

Wenn Thomas Matzke in eine Besprechung geht, hat der 28-Jährige keinen Grund, langweilige Reden vom Abteilungsleiter oder endlose Sitzungen zu befürchten. „Bei uns haben Meetings den Charakter von spannenden Workshops, denn es gibt immer einen, der etwas Neues zu berichten oder einen Bug entdeckt und entfernt hat.“ Der Medieninformatiker genießt es, dass in seinem Job Bewegung ist: „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass man auch für das Lernen bezahlt wird.“ Thomas Matzke ist Software-Entwickler beim IT-Dienstleister Akquinet. Er programmiert mobile IT-Lösungen für Android, die Google-Plattform für mobile Smartphones und Tablets. Aktuell arbeitet er für einen Anbieter von elektronischen Büchern und entwickelt für den amerikanischen Markt eine Bibliotheksanwendung, mit deren Hilfe man künftig über ein Smartphone eine virtuelle Bücherei nutzen kann – die Ausleihe inklusive.

Seine Karriere startete Matzke Anfang 2011. Von der ersten Überraschung im Job erzählt der Medieninformatiker lachend: „Die Kernarbeitszeit ist sehr angenehm und beginnt um 10.30 Uhr.“ Doch das soll nicht heißen, dass er als Einsteiger nicht viel zu tun hat. „Die Arbeit prasselt auf mich ein, aber ich bewerte das sehr positiv, weil ich mich sehr gut eingebunden fühle.“ Noch hat Matzke selber keine Beratungsgespräche mit Kunden durchgeführt, aber diese werden bald folgen. Schlaflose Nächte hat er deshalb nicht. „Ich habe während des Studiums viele wichtige Soft Skills

erlernt“, sagt er selbstbewusst. „Wer an der Hochschule viele freie Vorträge zu komplexen Themen gehalten oder regelmäßig in Teams gearbeitet hat, weiß, worauf es ankommt.“ Zudem verbrachte Matzke ein Jahr in Japan. „Eine gute Erfahrung, weil man in einem total fremden Land lernt, offen auf Leute zuzugehen und sich interkulturell zurechtzufinden.“

Der Einsteiger ist sich aber auch bewusst, dass seine Karriere immer wieder von Veränderungen gekennzeichnet sein wird. „Es gibt natürlich Grundqualifikationen wie Kenntnisse in Java-Programmierung, die man von der Hochschule mitbringen muss. Aber viele Dinge, wie zum Beispiel die Nutzung bestimmter Tools oder Code-Synchronisierungen, ändern sich permanent.“ Seine Feststellung: „Was man im Bereich mobile IT im Job erlebt, kann keine Uni simulieren.“ Matzke ist sich jedoch sicher, dass er die richtige Branche gewählt hat. „Ich glaube, dass der generelle Aufschwung mobiler IT-Lösungen weitergehen wird, da im Business-Bereich immer mehr Unternehmen auf komplexere Anwendungen setzen und die Kosten für die mobilen Geräte weiter sinken werden.“

Thomas Kippe, Leiter Corporate IT bei der Telekom und unter anderem zuständig für die von den Mitarbeitern genutzte mobile Kommunikationstechnik, stellt fest, dass sich derzeit die Grundparameter der mobilen Endgeräte ändern. „Die Smartphones und Tablets neuester Generation sind nicht



gesucht

in erster Linie auf die geschäftliche, sondern auf die private Nutzung zugeschnitten.“ Das reine Business-Smartphone verliere Marktanteile. Alleskönner, die im Bereich Unterhaltung und Büro punkten können, sind auf dem Vormarsch. Für die IT-Dienstleister und Softwareentwickler komme es daher verstärkt darauf an, Lösungen zu finden, die dem Kunden einen problemlosen und eleganten Übergang zwischen privater und geschäftlicher Nutzung ermöglichen. Das ist ein herausfordernder Spagat. Private Nutzer zeigen sich nämlich gerne offen vernetzt, während im Geschäftsbereich Themen wie Sicherheit der Daten eine bedeutende Rolle spielen. „Einer der Trends geht zu Endgeräten, die hinter der Kulisse und für den Nutzer unbemerkt mit zwei Betriebssysteminstanzen laufen: eine Session für die private, eine für die geschäftliche Nutzung“, prognostiziert Thomas Kippe, der vor seiner Managementposition bei der Telekom 19 Jahre lang für Siemens tätig war.

Für mobile IT-Spezialisten kommt es daher nicht nur darauf an, optimale Lösungen anzubieten, sondern auch die Unternehmen davon zu überzeugen, dass die Daten des mobilen Büros auf dem Smartphone sicher aufgehoben sind und zuverlässig verwaltet werden können. „Das Servicemanagement wird in der Branche immer wichtiger“, stellt der Experte für mobile IT-Lösungen fest und wünscht sich von Einsteigern, dass sie sich in der Kundenkommunikation darauf verstehen, Kunden, die weiterhin PCs unter den Schreibtischen

stehen haben, in die mobile Büro-Welt mitzunehmen. Die Ansprechpartner sind dabei nicht nur Top-Manager, die sich um die Sicherheit sorgen, sondern auch Betriebsräte. „Viele Belegschaften haben teilweise noch Vorbehalte gegen die mobile Office-IT“, sagt der Experte. „Sie befürchten, dass Mitarbeiter dadurch mehr und schneller arbeiten müssen und ihre Leistung kontrolliert werden könnte. Deshalb machen wir uns für eine bewusste Nutzung mobiler Kommunikationsmöglichkeiten stark. Es kommt darauf an, mit Argumenten deutlich zu machen, dass die Vorteile überwiegen. Das gelingt nur dann, wenn ich als IT-Dienstleister die Befürchtungen ernst nehme und nachvollziehen kann.“

Gefragt sind Absolventen, die eine Sensibilität für die Folgen haben, die mobile Lösungen für den Arbeitsalltag eines Unternehmens mit sich bringen. Schließlich ändern mobile Büro-Anwendungen langlebige Routinen und erprobte Abläufe. „Es ist aus psychologischer Sicht ein riesiger Unterschied, ob Daten auf dem lokalen Speicher eines Desktop-Rechners liegen oder in einer Cloud“, sagt Kippe – wobei diese Psychologie von Land zu Land verschieden ist: Während in aufstrebenden Staaten wie Brasilien, Russland, Indien und China die Affinität für neue IT-Lösungen sehr hoch ist, stellen die deutschen Kunden deutlich mehr Fragen. „In den sogenannten Bric-Staaten reichen die marktüblichen Sicherheitsstandards aus. In Deutschland verlangen die Kunden oftmals den Standard

MOBILE IT IN DER FABRIKHALLE

Mit der sogenannten 4. Industriellen Revolution werden Produktionsstätten endgültig zu Orten mit komplexen IT-Architekturen. Stichwort ist das „Internet der Dinge“: Maschinen kommunizieren autonom und drahtlos miteinander und führen selbständig vorgegebene Aufgaben aus, die ihnen über mobile Geräte vermittelt werden. Durch diese Innovation entsteht in der Industrie Bedarf an Experten auf dem Grenzgebiet zwischen IT und Maschinenbau. Eine aktuelle Herausforderung ist es beispielsweise, einen ganzheitlichen Ansatz für Produktionsanlage, Steuerungselektronik und Software zu entwickeln, um intelligente Maschinen mit der IT zu vernetzen.

www.internet-der-dinge.de





und noch einen ‚Schutzschild‘ oben drauf.“ Einsteiger sollten daher unbedingt in der Lage sein, international zu denken, um Lösungen an die jeweilige IT-Kultur anzupassen. „Dabei geht es nicht simpel darum, den Kunden zu fragen, was er gerne hätte“, sagt Thomas Kippe. „Zielführender ist es, mit einer am Marktstandard ausgerichteten Lösung auf den Kunden zuzugehen und dann auf dieser Basis die letzten zehn Prozent wirklich dringend notwendiger lokaler Anpassungen abzufragen, die schließlich aus der Standard- eine kundenspezifische Lösung machen.“

Ob großer Konzern oder kleineres Unternehmen: Es gibt in der Branche kaum einen Player, der nicht global aktiv ist. Die Informationstechnologie kennt keine Landesgrenzen, sondern hilft Unternehmen dabei, diese zu überwinden. Einsteiger treffen daher auf Arbeitgeber, die sehr viel Wert auf die Fähigkeit legen, sich in international zusammengesetzten Teams zurechtzufinden. IBM zum Beispiel versteht sich als ein „global integriertes“ Unternehmen. „Das heißt, wir arbeiten in einem globalen Netzwerk von Partnern und Experten und nutzen das Wissen der weltweit besten Köpfe“, sagt Alike Pietsch, Verantwortliche aus der Personalabteilung. „Unsere Mitarbeiter profitieren von der enormen fachlichen Qualität dieser Teams. Sie wissen aber auch, dass sie es mit einer globalen Konkurrenz zu tun haben.“ Dass sich die Expertenrunden persönlich treffen, kommt selten vor. Die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht ist die große Ausnahme. Stattdessen kommu-

nizieren die Mitarbeiter des Konzerns mit der firmeneigenen Netzwerksoftware Lotus Connections, informieren über Statusnachrichten, an welchen Themen sie arbeiten, tauschen sich in Echtzeit über Chats aus, organisieren Webkonferenzen, führen Blogs oder beteiligen sich an spezifischen Diskussionsforen.

„Das Arbeitsumfeld ist virtuell“, sagt Alike Pietsch. „Man steht regelmäßig in einem intensiven Austausch mit Kollegen, mit denen man unter Umständen noch nie in einem Raum war.“ Um die verschiedenen Kommunikationsarten zu organisieren, benötigen Einsteiger die „Kompetenz, sich zu fokussieren“, wie Pietsch sagt. „Dazu gehört eine gewisse Portion Selbstdisziplin, wobei wir beobachten, dass die junge Generation, die mit den Möglichkeiten der Netzwerkkommunikation aufgewachsen ist, sehr effektiv mit den diversen Medien umgehen kann.“ Das ist auch der Grund, warum Mentoring in der IT-Branche selten eine Einbahnstraße ist. Zwar bekommen auch bei IBM Einsteiger einen erfahrenen Kollegen an ihre Seite, der sie in die Unternehmenskultur einführt, „aber das Mentoring funktioniert auch andersherum“, beschreibt Alike Pietsch den Start. „Ein Einsteiger mit ausgezeichneter Expertise auf einem Gebiet und ein erfahrener Kollege arbeiten zusammen, damit auch der Ältere etwas vom Jüngeren lernt.“

BUCHTIPP:

CLOUD COMPUTING FÜR UNTERNEHMEN

Für IT-Experten liegen die Vorteile von Cloud Computing auf der Hand. Die Manager von Unternehmen denken jedoch häufig anders: Einerseits sind besonders in Deutschland Sicherheitsaspekte von immenser Bedeutung, andererseits verlangen Unternehmen konkrete Business-Vorteile, um sich letztlich für eine Umstellung zu entscheiden. Das im Mai 2011 erschienene Buch „Cloud Computing: Chancen und Risiken aus technischer und unternehmerischer Sicht“ gibt dem IT-Experten wichtige Hinweise zu Themen, Kriterien und Fragestellungen, die Unternehmen vor der Umstellung auf Cloud Computing besonders beachten.

Christian Metzger, Thorsten Reitz,
Juan Villar:

**Cloud Computing:
Chancen und Risiken aus technischer und
unternehmerischer Sicht**

Hanser 2011
ISBN 978-3446424548
29,90 Euro



Science For A Better Life

Business Services

www.Bayer-IT.jobs

Wechselnde Projekte, Einsätze in aller Welt, immer neue Anforderungen der Kunden – die Tätigkeit bei Bayer Business Services GmbH fordert Sie vom ersten Tag. Die Arbeit erfordert intensive Kommunikation – mit Kunden, Kollegen und externen Fachleuten. Vernetztes Denken und teamorientiertes Arbeiten stehen bei Ihrer Tätigkeit im Vordergrund. Für unsere IT-Bereiche suchen wir:

IT-Systems Engineer/IT-Architect (m/w)

Im globalen Rechenzentrum leisten Sie entsprechend Ihrer Qualifikation Ihren persönlichen Beitrag bei der Konzeption und Entwicklung von globalen Betriebs- und Technologiekonzepten in Rechenzentrumsqualität oder sind für den reibungslosen Betrieb der weltweit genutzten Infrastruktur verantwortlich.

Business Intelligence Consultants (m/w)

Sie sind verantwortlich für Konzeption, Analyse, Design und Realisierung von Business Intelligence-Lösungen in der globalen Systemlandscape. Sie beraten unsere Kunden fachlich und systemseitig in unterschiedlichen Themenbereichen.

Softwareentwickler (m/w)

Sie entwerfen und implementieren Datenmodelle, Schnittstellen und komplexe Programm-Codes mit objektorientierten Methoden und Werkzeugen. Darüber hinaus erstellen Sie technische Spezifikationen und Migrationskonzepte.

Naturwissenschaftler (m/w) für wissenschaftliche IT-Systeme

Sie konzipieren und erstellen wissenschaftliche Informationssysteme für die Forschung und Entwicklung des Bayer-Konzerns. Dabei analysieren Sie Systemanforderungen, sind verantwortlich für das Design und die Implementierung der IT-Systeme sowie für den anschließenden Betrieb.

Ihr Profil Wir suchen **Berufserfahrene** und **Hochschulabsolventen/innen** der Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen, (Wirtschafts-) Informatik bzw. im Bereich Naturwissenschaften **oder** Sie verfügen über eine vergleichbare Ausbildung mit entsprechender **Berufserfahrung**. In Ihrem Fachgebiet sind Sie Spezialist und überzeugen durch Kenntnisse der entsprechenden Tools. Sie sind weltoffen, kommunikativ und bringen einen ausgeprägten Teamgeist mit. Dank Ihrer konzeptionellen und strategischen Stärke, gepaart mit unternehmerischem Denken und Eigeninitiative überlassen Sie nichts dem Zufall, sondern verfolgen Ihre Ziele mit dem nötigen Biss. Für die Tätigkeit in einem international agierenden Konzern sprechen Sie sehr gut Englisch und sind für Projekteinsätze bei unseren Kunden vor Ort reisebereit.

Ihre Bewerbung Sind Sie bereit, die Herausforderungen anzunehmen und unsere IT-Welt weiter zu verbessern? Bewerben Sie sich bitte online mit Ihren vollständigen Bewerbungsunterlagen und Angabe Ihres Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung unter:



IT an

Mobile Kommunikations- und Informationstechnik erleichtert auch Maschinen und Anlagenherstellern das Warten und Betreiben ihrer Maschinen. Der Service nimmt zu, die Ausfallzeiten nehmen ab, und Techniker müssen nicht um die Welt reisen, um einen Maschinenstatus abzufragen. Für Absolventen der Informatik bedeutet das, dass sie sich vor allem mit den unterschiedlichen Übertragungstechniken auskennen müssen.

Von **Christoph Berger**

Worst-Case-Szenario eines jeden Unternehmers: Die gesamte Produktion steht still, weil eine Maschine in der Prozesskette ausfällt, kein Mitarbeiter kann den Schaden beheben, das Handbuch gibt keinen Aufschluss über die Fehlerursache, ein Techniker des Maschinenherstellers muss eingeflogen werden – doch das dauert. Damit die Ausfallzeiten möglichst gering gehalten werden, haben Forscher des Fraunhofer Instituts für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie in Wachtberg ein Augmented-Reality-System entwickelt: Ein Techniker vor Ort nimmt die defekte Maschine mit einer Kamera auf, die auf der Rückseite eines Laptopmonitors angebracht ist. Der Computer ist an einem schwenkbaren Arm montiert, so dass der Techniker den Bildschirm während der Reparaturarbeiten betrachten kann. Eine Bildverarbeitung berechnet Kameraposition und -richtung und sendet die Daten über konventionelle Telekommunikationsnetze zur Herstellerfirma. Dort sieht ein Experte die Maschine auf einem Monitor in derselben Perspektive. Mit Hilfe von Software gibt er Arbeitsanweisungen. Auf dem Monitor des Technikers werden diese Hinweise zu den entsprechenden Maschinenteilen eingeblendet. Hat der Techniker vor Ort den Arbeitsschritt ausgeführt, kann er die Anweisung wegklicken. Da das System auf einem Chat-Protokoll basiert, können die Beteiligten zusätzlich entweder über Chat oder per Telefon Informationen austauschen. Und: Die Datenmenge ist bei dem Verfahren so reduziert

worden, dass ein Handynetz für das System ausreicht.

Die Vorteile mobiler Techniken sind vielfältig. Die Verfügbarkeit der Maschinen und Anlagen steigt, die Reaktionszeiten sinken. So werden Kosten reduziert. Manche Arbeit kann dabei schon über mobile Endgeräte gesteuert und erledigt werden, beispielsweise mit Laptop oder Smartphone. Und für die Maschinen- und Anlagenhersteller ergeben sich neue Geschäftsfelder. Sie liefern ihren Kunden nicht nur die Maschine, sie können ihnen darüber hinaus auch weitgefächerte Serviceangebote machen. Die vorbeugende Wartung ist ein Beispiel. Oder sie bieten langfristige Wartungsverträge an, die über die Gewährleistungspflicht hinausgehen. Sie können aber auch für ihre Kunden Verbrauchsmaterialien bestellen, die im Zusammenhang mit den Maschinen stehen, und sie mit denen beliefern.

Maschinen können dabei nicht nur mit dem beschriebenen Augmented-Reality-System aus der Ferne gewartet werden. Ein anderes Beispiel sind sogenannte Remote-Controller. Mit einer Fernbedienung können Techniker auf Maschinen und Anlagen aus der Ferne wirken, sie können Software-Updates aufspielen und Diagnoseprogramme zur Fehlerbehebung ablaufen lassen. Oder die Maschine sendet von sich aus in regelmäßigen Abständen einen Statuszustand zur Vorbeugung von Fehlerursachen. „Nicht nur Maschinen werden überwacht“, sagt Christian Schmoltdt,

Maschine

Account Manager für IT-Solutions für Ferchau in München. „Zum Beispiel werden auch die Versorgungsnetze Strom und Wasser aus der Ferne überwacht. Oder Ampelsysteme. Eine Leitstelle kann so flexibel auf unterschiedliche Situationen reagieren.“

So schön und einfach die Zeiten mit Hilfe der neuen Techniken auch sind und noch werden: Dahinter steckt geballtes Expertenwissen. „Einsteiger sollten sich bereits während des Studiums mit den unterschiedlichsten Kommunikationssystemen auseinandergesetzt haben“, sagt Schmoldt. Stichworte sind zum Beispiel W-Lan, SMS, Bluetooth, Local-Networks, UMTS und LTE. Auch ISDN-Netze und die Konvertierung von Kupfer auf Licht kommen zum Einsatz. Router, Modems, Netzwerkkarten und -leitungen, IP- und Mac-Adressen spielen eine Rolle sowie das Wissen über die unterschiedlichsten Übertragungsprotokolle. „Je nach Anwendung und der zu erbringenden Aufgabe muss entschieden werden, welche Technik zum Einsatz kommt“, erklärt Frank Hake-meyer, der bei dem auf Verbindungstechniken spezialisierten Unternehmen Phoenix Contact für den Bereich Communication Interfaces verantwortlich ist. „Einschränkungen und Unterschiede gibt es außerdem auf regionaler Ebene: Nicht alle Techniken sind in allen Ländern gleichermaßen verfügbar. Zu entscheiden ist außerdem, welcher Provider bei Mobilfunkanwendungen genutzt wird. Dies alles sind riesige Herausforderungen“, sagt er. Nicht zu vergessen der Aspekt der

Sicherheit. Prinzipiell werden IT-Systeme in verschiedene Sicherheitsklassen untergliedert.

Trotz all dieser Innovationen sollten sich IT-Absolventen auch weiterhin mit der speicherprogrammierbaren Steuerung (SPS) sowie den Übertragungstechniken Profibus und Modbus auskennen. Diese sind aufgrund der Laufzeiten von Maschinen noch immer weit verbreitete Systeme. Und auch wenn es eher ein Randgebiet ist: Manchmal wird auch Spezialwissen in der Java- und App-Programmierung verlangt. „Bei uns werden Einsteiger intensiv eingearbeitet“, sagt Ines Ludwig von der Abteilung HR-Consulting und Recruiting bei Phoenix Contact. Sie lernen gleich zu Beginn alle relevanten Schnittstellen der Software kennen, arbeitsplatzbezogen werden darüber hinaus Einarbeitungsziele festgelegt. In der fachlichen Linie bekommen die Einsteiger Ansprechpartner zur Seite gestellt, die sie in den unterschiedlichen Situationen beraten.

Auch Ferchau arbeitet neue Mitarbeiter in die relevanten Themenkomplexe ein. Außerdem ist für Christian Schmoldt die uneingeschränkte Bereitschaft, sich weiterzubilden, eine Grundvoraussetzung, um in diesem Bereich erfolgreich zu sein: „Ständig kommen neue Techniken auf den Markt. Für mich ist es selbstverständlich, dass sich Mitarbeiter damit beschäftigen, dass sie am Ball bleiben.“



denken“

„In Systemen



Matthias Wagner ist Personalleiter des Geschäftsbereichs Car Multimedia der Bosch Gruppe. Die Unternehmenseinheit des Konzerns arbeitet von Hildesheim aus an Lösungen, um die Integration von IT-Komponenten wie Entertainment, Navigation, Telematik und Fahrerassistenz in Fahrzeugen voranzutreiben.

Die Fragen stellte **André Boße**

Der Pkw ist ein Garant für Mobilität. Nun hält mobile IT Einzug in die Autos und sorgt für Sicherheit, Komfort und Unterhaltung. Matthias Wagner von Bosch definiert die Einsatzbereiche mobiler Kommunikationskomponenten und nennt die Fähigkeiten, die er sich von Einsteigern wünscht.

Herr Wagner, welche Rolle werden Elemente der mobilen Kommunikation in der Automobilbranche in Zukunft spielen?

Die Vernetzung von Fahrzeugen mit der Außenwelt wird in naher Zukunft erheblich zunehmen. Internettechnologien werden auf die Straßen und in die Autos kommen. Zurzeit erfolgt die Vernetzung von Autos noch vor allem durch das Radio, die Mobiltelefonie, die Fahrzeugnavigation oder über Diagnoseschnittstellen, die über konventionelle Stecker kontaktiert werden. Schon diese Anwendungen belegen die Vorteile der Vernetzung mit der Außenwelt. Sie ermöglichen stressfreies und sicheres Autofahren.

Wo liegen die besonderen technischen Herausforderungen beim Aufbau der vernetzten Car-Multimedia-Systeme?

Im Bereich Car Multimedia kommunizieren zum Beispiel Navigationssysteme mit klassischen Fahrzeugsteuergeräten und beliefern diese mit Informationen. Darüber hinaus beeinflusst uns das Internet: Telematikfunktionen werden drahtlos in Fahrzeuge übertragen. Und die Vernetzung zwischen Fahrzeugkomponenten muss störungsfrei und

zuverlässig erfolgen. Diese Spannweite decken wir mit neuen Ideen und automobilgerechten Funktionen ab. Vom Einsteiger erfordert dies Verständnis für Internet und IT, aber auch für unsere klassischen Automobilsteuergeräte.

Und was sind weitere Qualifikationen für junge IT-Ingenieure?

Sie müssen neuen Technologien gegenüber offen sowie in der Lage sein, Trends in den Bereichen Automotive und Consumer Electronics zu erkennen. Außerdem arbeiten wir in einem internationalen Entwicklungs- und Fertigungsverbund und entwickeln Geräte und Systeme für den weltweiten Einsatz. Das erfordert Offenheit für andere Kulturen. Neben Spezialisten haben vor allem Ingenieure gute Chancen, die in Systemen und Systemzusammenhängen denken.

Liegt der Schwerpunkt der Arbeit noch in der Forschung und Entwicklung, oder bieten sich schon Tätigkeitsfelder im Vertrieb?

Ingenieure in der Entwicklung müssen in der Lage sein, ihre Ideen und Ergebnisse dem Kunden zu vermitteln, um so den Akquisitionsprozess zu unterstützen.



IT-Karriere bei ALDI SÜD.

Ideen-Team. Das andere Wort für IT.

Unsere IT ist Ihre Chance. Hier laufen die virtuellen Drähte unseres Unternehmens zusammen, das ganzjährig Kunden in über 4 430 Filialen in 9 Ländern mit Gütern des täglichen Bedarfs versorgt. Kreativität ist gefragt, Einfallsreichtum und Problemlösungskompetenz. Vergessen Sie Standardlösungen. Ihre Herausforderungen sind individuell auf ALDI SÜD zugeschnittene Applikationen und neueste Technologien. Sie studieren Wirtschaftsinformatik und haben große Pläne? Willkommen im Ideen-Team.

Bewerben Sie sich unter karriere.aldi-sued.de



Top-Manager

Der Chief Financial Officer und Arbeitsdirektor
der Software AG im Interview

Arnd Zinnhardt

Der Abenteuerlustige. Arnd Zinnhardt ist bei der Darmstädter Software AG, Deutschlands zweitgrößtem Software-Unternehmen, für zwei Bereiche verantwortlich: die Finanzen und das Personal. Im Interview analysiert er die Besonderheiten einer Branche, deren einzige Konstante die ständige Veränderung ist, und erklärt, warum ein innovatives IT-Unternehmen heute zwei Typen von Mitarbeitern benötigt: querdenkende Klassenkasper und führungsstarke Klassensprecher. Die Fragen stellte André Boße.



Top-Manager

”

Wenn man innerhalb einer Gruppe auf der Suche nach einer innovativen Lösung ist, dann ist eine ergebnisoffene Diskussion der Grundstein dafür, dass diese letztlich gefunden wird.“

Herr Zinnhardt, bevor Sie bei der Software AG anfangen, haben Sie 14 Jahre lang als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer gearbeitet. Im Vergleich zu anderen Geschäftsfeldern: Was macht die IT-Branche so besonders?

Die Dynamik und die Veränderungsprozesse, die wir in der gesamten Industriewelt erleben, sind in der IT-Branche besonders ausgeprägt. Sie müssen sich nur einmal vor Augen führen, was in den vergangenen fünf bis zehn Jahren in der IT-Industrie alles passiert ist. Ich habe meinen Kindern neulich meinen ersten Rechner gezeigt, mit dem ich gearbeitet habe. Ein früher Apple Macintosh. Ich kam mir dabei vor wie ein Museumsmitarbeiter, der seinen Kindern ein Gerät aus einer uralten Epoche vorstellt. Im Zuge dieses kleinen nostalgischen Ausflugs in die Vergangenheit habe ich an meine ersten E-Mails zurückgedacht, die ich Mitte der 90er-Jahre gesendet hatte. Die gingen von Frankfurt nach Stuttgart – und ich habe parallel dazu beim Kollegen angerufen, um zu fragen, ob diese elektronische Post auch tatsächlich angekommen ist.

Heute schmunzeln wir über solche Anekdoten ...

... damals war es revolutionär. Und die Revolution geht ja immer weiter: IT-Entwicklungen haben Auswirkungen auf alle vorstellbaren gesellschaftlichen Bereiche. Nicht nur das Privatleben wird heute massiv von IT beeinflusst: Kein Unternehmen kann heute mehr ohne IT funktionieren. Die wesentlichen Innovationstreiber der vergangenen Jahre sind die direkten Folgen neuer IT-Lösungen,

die nahezu alle denkbaren Unternehmensprozesse effizienter und schneller gemacht haben. Es ist unglaublich spannend, in einer Branche zu arbeiten, die einen so großen Einfluss ausübt. Wobei wir vor der Herausforderung stehen, nicht nur auf den Status quo zu blicken, sondern uns immer auch zu überlegen, wie die Welt in zwei oder drei Jahren aussehen wird – und welche Anforderungen die Menschen und Unternehmen dann an die IT stellen.

Ihre Zukunftsfähigkeit müssen aber doch heute Unternehmen aus allen Branchen überprüfen, oder?

Ja, aber nirgendwo sind die Zyklen kürzer als in der IT-Industrie. Wenn wir einen Businessplan für die kommenden drei Jahre aufstellen, dann wissen wir schon jetzt, dass es sich dabei um nicht mehr als eine ungefähre Hochrechnung handeln kann. Wir wissen, dass sich die Rahmenparameter, von denen wir heute ausgehen, schon in ein paar Monaten so massiv geändert haben können, dass sie jeden noch so guten Plan auf den Kopf stellen.

Was bedeutet das für Einsteiger in diese Branche? Was müssen Sie – neben fachlichen Qualitäten – mitbringen?

Entscheidend sind hohe Anpassungsbereitschaft und Kreativität. Man muss sich klar machen: Wer in die IT-Branche geht, wird dort keinen Platz finden, an dem er wie ein Beamter arbeiten kann. Wer heute einsteigt, muss begreifen, dass er sich im Laufe seiner Karriere niemals auf seinem Wissen ausruhen kann. Das Wissen von heute ist schon in fünf Jahren

so obsolet, dass es kaum noch etwas wert sein wird. Eine gewisse Abenteuerlust sollte man als Einsteiger also mitbringen. Genau richtig positioniert ist jemand, der es spannend findet, wenn das Lernen nach dem Studium nicht aufhört, sondern erst so richtig beginnt.

Was sind dabei die wichtigsten Lernerfahrungen?

Während des Studiums kämpft man meistens für sich, manchmal auch in Teams, aber immer mit dem gemeinsamen Interesse, das Studium so schnell wie möglich erfolgreich zu absolvieren. Im Berufsleben kommt es dann jedoch vor allem darauf an, Leute, die eine andere Gefühls- und Motivationslage haben, für Ideen gewinnen zu können. Keine erfolgreiche Karriere kommt ohne Psychologie aus.

Welchen Rat geben Sie Einsteigern, auf was müssen sie in dieser Hinsicht gewappnet sein?

Es gibt dieses schöne Sprichwort: „Rom wurde auch nicht an einem Tag gebaut.“ Viele Einsteiger sind zu Beginn sehr ungeduldig. Das ist im Grunde auch gut so. Aber es ist auch gut, wenn die Ungeduld im Laufe der ersten Monate einer gewissen Abgeklärtheit weicht. Denn dann zeigt sich, dass Unternehmen auch in dieser so dynamischen Branche Organisationen sind, bei denen Veränderungen eine Zeit brauchen und vor allem Beharrlichkeit zum Ziel führt.

Im Bereich „Karriere“ auf Ihrer Homepage beschreiben Sie zwei sehr unterschiedliche Typen, die Sie für Ihr Unternehmen suchen: den Klassenkasper und den Klassensprecher. Was erhoffen Sie sich von diesen Typen?

Wenn man sich vor Augen führt, wie Karrierepfade verlaufen können, dann

„Wer heute einsteigt, muss begreifen, dass er sich im Laufe seiner Karriere niemals auf seinem Wissen ausruhen kann.“



gibt es vereinfacht gesagt die Management- und die Fachlaufbahn. Bei letzterer ist ein Experte gefragt, der in der Lage ist, sein Thema voranzutreiben und dabei ganz neue Konzepte zu entwickeln, die Bestehendes auch mal komplett umschmeißen. Von einem Typ des Klassenkaspers verspreche ich mir diese Kreativität und dieses Querdenkertum. Einem Klassensprecher ist es dagegen bereits früh gelungen, eine Führungsposition innerhalb einer Gruppe einzunehmen. Er hat im besten Fall schon früh eine authentische Führungskultur entwickelt – und genau diese ist für eine Managementkarriere entscheidend, bei der es darum geht, Leute für eine gemeinsame Sache zu gewinnen.

Noch einmal zurück zum Querdenker: Bekommen denn auch schon die Einsteiger den Raum und die Gelegenheit, sich in dieser Hinsicht auszuzeichnen?

Darauf legen wir großen Wert, ja. Wenn man innerhalb einer Gruppe auf der Suche nach einer innovativen Lösung ist, dann ist eine ergebnisoffene Diskussion der Grundstein dafür, dass diese letztlich gefunden wird. Der größte Feind einer lebendigen und zielführenden Unternehmenskultur ist permanentes Ja-Sagertum. Es verhindert, dass unterschiedliche Meinungen in den Entscheidungsprozess einfließen – und diese Diversität ist in einer Branche, die sich so schnell wandelt, von immenser Bedeutung. Es muss in jedem Team Leute geben, die gerne widersprechen. Ich erwarte von unseren Einsteigern, dass sie etwas zu sagen haben. Wobei eines klar sein muss: Sobald nach der Diskussion eine Entscheidung getroffen wurde, wird diese auch exekutiert. Und dann ist Loyalität gefragt – und zwar auch vom Typ Klassenkasper.

ZUR PERSON: ARND ZINNHARDT

Arnd Zinnhardt, 49, studierte an der Universität zu Köln Wirtschaftswissenschaften und begann seine berufliche Laufbahn beim Wirtschaftsprüfungs- und Consulting-Unternehmen Ernst & Young. Er legte 1992 sein Examen als Steuerberater ab, 1994 folgte das Wirtschaftsprüferexamen, im selben Jahr stieg er bei Ernst & Young zum Prokuristen auf. 1998 wechselte Zinnhardt als Partner zum Wirtschaftsprüfungsunternehmen BDO nach Frankfurt, wo er 2001 zum Office Managing Partner aufstieg. Im Mai 2002 wechselte der passionierte Marathonläufer in den Vorstand der Software AG und ist dort als Chief Financial Officer (CFO) unter anderem verantwortlich für die Bereiche Finanzwesen, Controlling und Mergers & Acquisitions. Zusätzlich verantwortet er als Arbeitsdirektor des Unternehmens den Bereich Human Resources.

ZUM UNTERNEHMEN: SOFTWARE AG

Die Software AG ist nach Jahresumsatz hinter SAP das zweitgrößte Software-Unternehmen Deutschlands und das viertgrößte Europas. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Darmstadt versteht sich als Weltmarktführer für den Bereich Business Process Excellence, also von Software-Lösungen, die in Unternehmen Geschäftsprozesse verbessern. Gegründet wurde die Firma bereits im Jahr 1969 von einem Team deutscher Software-Pioniere, zu denen auch Peter Pagé und der Mathematiker Peter Schnell gehörten. Das Datenbank-Management-System Adabas kam Anfang der 70er-Jahre erstmals bei Banken und Behörden zum Einsatz und ist bis heute eine erfolgreiche Marke des Unternehmens. Weitere Garanten des wirtschaftlichen Erfolges sind zudem die Analyse-Plattform Aris sowie die Prozess-Automatisierungssoftware webMethods. Heute hat die Software AG – die 2009 das bis dahin drittgrößte deutsche Software-Unternehmen IDS Scheer übernahm – rund 6000 Mitarbeiter.



Kundenwünsche in IT

Programmieren ist die eine Sache. Zu verstehen, was Kunden wünschen und brauchen und dafür eine Lösung im Team zu entwickeln, eine andere. Zwei IT-Berater erzählen von ihren Aufgaben und erklären, worauf es bei der Arbeit ankommt.

Von Christoph Berger

Plötzlich ging für Julia Kirchgerner alles ganz schnell. Ein ehemaliger Studienkollege hatte der Wirtschaftsinformatikerin von seinen Projekten bei der Prozess- und IT-Beratung Mieschke Hofmann und Partner, kurz MHP, erzählt. „Das klang alles sehr positiv. Die vielfältigen Aufgaben und unterschiedlichen Projekte eines externen Beraters reizten mich besonders. Auch das viele Unterwegssein sprach mich an“, sagt die 26-Jährige rückblickend. Die Berichte des Kommilitonen waren so überzeugend, dass sich Kirchgerner kurz darauf bei MHP bewarb. Schon einen Monat später unterschrieb sie ihren Arbeitsvertrag. Das war im April 2011. Seitdem berät sie Kunden aus der Automobilbranche zu deren IT-Systemen. Ihr Schwerpunkt liegt auf den Geschäftsbereichen Vertrieb und Einkauf. „Momentan optimieren wir das Auftragsmanagement eines Kunden. Dabei ist zu klären, auf welchem Weg ein Auftrag im Unternehmen eingeht, wie er weiterverarbeitet und das Produkt am Ende von mehreren Schritten zum Kunden ausgeliefert wird. Der gesamte Weg wird IT-seitig abgebildet“, erklärt sie. SAP-Kenntnisse sind bei dieser Arbeit unerlässlich, die meisten Firmen haben die Unternehmenssoftware im Einsatz. Damit einher geht die Affinität zur IT im Allgemeinen. Und: „Es ist schon hilfreich, wenn man auch Programmzeilen lesen kann“, sagt

Kirchgerner. Schafft man es dann noch, diese Fähigkeiten mit einer schnellen Auffassungsgabe und einem Verständnis für Prozesse zu verknüpfen, steht einem erfolgreichen Berufseinstieg kaum noch etwas im Weg.

Ähnliches berichtet auch Christian Hammes. Bevor der 32-Jährige zum Beratungshaus Caggemini wechselte, arbeitete er selbständig im Bereich Online-Marketing und E-Commerce. „Für die IT-Beratung entschied ich mich, weil ich die Interaktion mit Kunden mag. Ich muss deren Anforderungen verstehen“, beschreibt er eine der entscheidenden Herausforderungen, die ein IT-Berater zu meistern hat. Genau wie Kirchgerner arbeitet auch Hammes momentan in einem Projekt für einen Automobilhersteller: ebenfalls im Bestellprozessbereich. Die IT-Lösung bildet ab, wann welches Produkt in welchem Werk hergestellt wird. „Bei Änderungen, Anpassungen und Erweiterungen der Software wird zu Beginn jeder Aktivität ein AAP-Papier erstellt“, berichtet er. Dabei handelt es sich um eine Anforderungs-, Ausgrenzungs- und Prämissenliste, in der alles festgelegt wird, was später von der Software erfüllt werden muss. Es folgt die Entwurfsphase, in der ein Fachkonzept erstellt wird, welches die fachliche und technische Aufgabenstellung sowie das High-Level-Design



beschreibt. Das heißt: Die Softwarearchitektur- und -struktur wird für den Soll-Zustand erarbeitet. Und schließlich kommt es zum Low-Level-Design. In dieser Phase werden die einzelnen Softwarekomponenten in kleinen verteilten, internationalen Teams programmiert. Für Hammes haben sich mit dem Job sämtliche Erwartungen erfüllt. Er hätte zwar auch den rein

technischen Weg bei Capgemini wählen können, doch es hat sich bestätigt, dass seine Stärken in der Verknüpfung von Fachwissen, Projektkoordination und Beratung liegen.

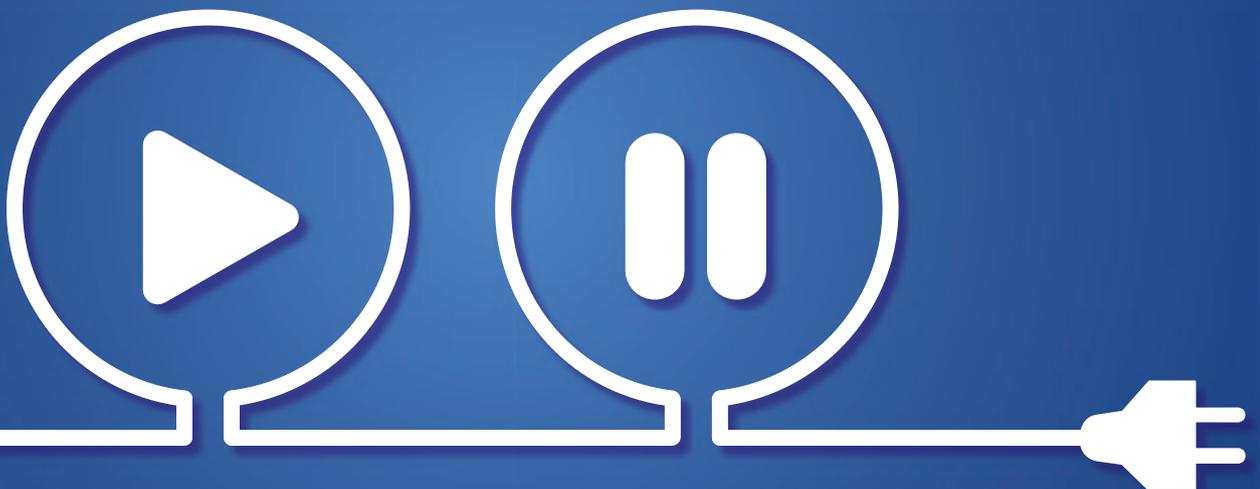
Sämtliche Erwartungen an den Job haben sich auch für Julia Kirchgerner erfüllt. Drei bis vier Tage arbeitet sie beim Kunden vor Ort, freitags häufig

von ihrem Home-Office aus. Trotz ihres jungen Alters kommunizieren auch erfahrene Kunden ohne Vorbehalte mit ihr. „Ich habe zwar von skeptischen Personen gehört, auch gegenüber Frauen in der IT, glücklicherweise sind die mir bisher aber nicht begegnet“, sagt sie. Außerdem ist sie meist mit ihrem Team beim Kunden. Erfahrene Kollegen stehen ihr da mit Rat und Tat zur Seite.

Anzeige



Spannende Aufgaben. Flexible Arbeitszeiten.



Entdecken Sie Mainova gleich zweimal.

Ihr Start bei Mainova ist ein Start in den Zukunftsmarkt Energie. Mit innovativen Projekten wie virtuellen Kraftwerken, intelligenten Netzen oder E-Mobilität. Gleichzeitig haben Sie alle Möglichkeiten, Ziele eigenverantwortlich und flexibel anzusteuern. Bei der Mainova schenken wir Ihnen Vertrauen und Verantwortung als Grundlage für Leistung und Erfolg. **Zukunft persönlich nehmen: www.mainova-karriere.de**



„Kein Nine-to-five-Job“

In IT-Beratungsunternehmen gibt es vielfältige Einstiegsmöglichkeiten für Informatiker. Simone Wamsteker, Senior Managerin bei Accenture und verantwortlich für das Recruiting des Unternehmens im deutschsprachigen Raum, zeigt im Interview die Wege auf und erklärt, worauf es ihr bei Absolventen ankommt.

Die Fragen stellte Christoph Berger

Frau Wamsteker, das Bild von sogenannten Nerds, die alleine programmieren, hat sicher wenig mit Informatikern in IT-Beratungen zu tun.

Wie muss ich mir Informatiker in IT-Beratungsunternehmen vorstellen?

Das Bild des Informatikers hat sich in den letzten Jahren tatsächlich stark gewandelt. Allerdings haben wir entsprechend der jeweiligen Fähigkeiten ganz unterschiedliche Möglichkeiten in der Beratung. Zum einen bieten wir beispielsweise die Expertenkarriere, die sehr auf technischen Details basiert, zum anderen können Informatiker Kunden direkt beraten und zusammen mit den Klienten Lösungen entwickeln – der strategische Weg. Bei uns gibt es Einstiegsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Charaktere.

Auf welche Details legen Sie besonderen Wert?

Wir haben als großes Beratungshaus so viele Möglichkeiten für Einsteiger, dass wir uns im ersten Schritt die Kandidaten sehr genau anschauen. Dann entscheiden wir zusammen mit ihnen anhand ihrer Fähigkeiten sowie ihres Potenzials, in welche Richtung es gehen kann. Mal abgesehen von dem Faktor Teamfähigkeit, der in allen Bereichen sehr wichtig ist, und der notwendigen Affinität zur IT möchte ich keine weiteren Details hervorheben.

Welche Fähigkeiten sind Voraussetzung, sowohl von fachlicher als auch von sozialer Seite?

Alle unsere Einsteiger haben einen großen technischen und fachlichen Sachverstand. Als Basis für eine IT-Karriere bei Accenture sind sicherlich SAP und/oder Java zu nennen. Diese Software und Programmiersprache spielen in unseren Projekten fast immer eine Rolle. Daneben setzen wir uns mit Innovationen auseinander. Ein aktuelles Beispiel dafür ist Cloud Computing. Als strategischer Partner unserer Kunden müssen wir natürlich deren Prozesse und die bereits bestehende IT-Landschaft erfassen und verstehen, um darauf basierend beraten zu können. Außerdem sind unternehmerisches Denken und eine kundenorientierte Arbeitsweise notwendig.

Mit welchen Kunden hat man es als IT-Berater zu tun?

Unsere Kunden kommen aus allen Branchen. Und es sind viele große Unternehmen darunter, beispielsweise 28 der DAX30-Unternehmen.

Können Sie Beispiele für Beratungsprojekte nennen?

Wir waren zum Beispiel bei der Fusion zweier Banken beteiligt. In dem Projekt ging es darum, deren IT-Landschaften zusammenlaufen zu lassen. In einem anderen Projekt haben wir für ein



Luftfahrtunternehmen ein System entwickelt, mit dem es sämtliche Flug- und Passagierdaten sowie alle mit dem Inventar verbundenen Prozesse mit denen der Allianzpartner verknüpft.

Ziel sollte es ja sein, den Kunden auf Augenhöhe zu beraten. Wie bereiten Sie bei Accenture Ihre Einsteiger auf ein gutes Kommunikations- und Know-how-Level vor, und ab wann kommt es in der Regel zum ersten Kundenkontakt?

Alle Einsteiger durchlaufen zu Beginn ein achtwöchiges Trainingsprogramm. Das ist sehr intensiv und vermittelt all die Projekt-Management-Skills, die für eine erfolgreiche Projektarbeit notwendig sind. In Case Studies werden realitätsnah unterschiedlichste Situationen durchgespielt – auf sehr interaktive Weise. Als Trainer fungieren dabei vor allem erfahrene Praktiker, die sich in zahlreichen Projekten bewährt haben. Danach starten die Einsteiger direkt in einem Projekt durch. Dabei stehen erfahrene Mitarbeiter zur Einarbeitung zur Verfügung. Sie sind aber sofort vollwertiges Mitglied im Team mit ihrem eigenen Verantwortungsbereich.

Beratungsarbeit ist auch Projektarbeit. Was bedeutet diese Form der Arbeitsorganisation?

IT-Beratung ist kein Nine-to-five-Job. Manchmal wird mehr, manchmal etwas weniger gearbeitet – je nach Projektphase. Und natürlich gibt es Phasen, in denen unsere Berater viel unterwegs sind, beim Kunden vor Ort. Sie haben keinen festen Arbeitsplatz mehr im Sinne eines ortsgebundenen Schreibtisches. Unser Ziel ist es aber trotzdem, Mitarbeiter heimatnah einzusetzen. Das gelingt uns aufgrund der großen Anzahl an Standorten auch immer besser. Wir wünschen uns, dass unsere Mitarbeiter ihr soziales Leben möglichst unverändert weiterführen können.

Welchen Abschluss bevorzugen Sie: Bachelor oder Master?

Wir machen bei den Abschlüssen keinen Unterschied, setzen für beide die gleichen Kriterien an. Entscheidend ist für uns die Leistung und die Art und Weise, wie uns Bewerberinnen und Bewerber an den Assessment Days überzeugen.

Und in welcher Spanne bewegen sich die Einstiegsgehälter?

Wir überprüfen einmal jährlich die Gehälter unserer Mitarbeiter und legen dabei die branchenüblichen Gehaltsdaten zugrunde.

EINSTIEGSGEHÄLTER

Die Einstiegsgehälter für IT-Berater unterscheiden sich nach Branche, Firmengröße, Abschluss und Berufserfahrung. Einsteiger verdienen im Mittelwert 45.657 Euro. 25 Prozent von ihnen erhalten von Beginn an sogar mehr als 48.979 Euro. Am besten vergüteten Banken und die Autoindustrie ihre IT-Berater, große Unternehmen zahlen im Durchschnitt höhere Gehälter als kleine. Am besten verdienen diejenigen IT-Berater, die einen Abschluss in Informatik haben. Sie rangieren vor Naturwissenschaftlern, Betriebswirten und Ingenieuren.

Quelle: www.personalmarkt.de,
Stand: Juli 2011

Informatik international



Kopf: Manuel Lukas, 31 Jahre,
Software-Entwickler bei Brunel



Manuel Lukas bringt die vorgesehene chronologische Reihenfolge eines Berufseinstiegs etwas durcheinander. Und ist erfolgreich dabei. Aber lesen Sie selbst.

Von **Eckhard Holtmann**,
Personalleitung Brunel

Manuel Lukas hatte nicht nur Glück. Auch Zielstrebigkeit und vielfältige Praxiserfahrung haben dazu geführt, dass der Informatikstudent sich schon vor Abschluss seines Studiums über eine Festanstellung bei einem großen Ingenieurdienstleister freuen durfte. Er arbeitet für Brunel und betreut für das Unternehmen einen Kunden in Hannover im Bereich Technische Informatik und Programmierung. Zugleich meistert der 31-Jährige seit zwei Jahren ein Fernstudium an der Universität in Dublin. Lukas sieht das Nebeneinander von Studium und Beruf weniger als Doppelbelastung, sondern vielmehr als eine Chance auf Weiterbildung: „Das Studium an der Dublin City University bringt mich sowohl fachlich als auch sprachlich weiter. Natürlich erfordert es ein großes Maß an Disziplin und Selbstorganisation“, berichtet der angehende Informatiker.

Sein Interesse an Informatik verfolgt der gebürtige Göttinger schon seit der Jugend. „Mein damals bester Freund hat mich für den Bereich Programmierung begeistert“, erinnert sich Lukas. Er entschloss sich zu einem Auslandsaufenthalt in Australien, nahe Adelaide. Dort sammelte er erste Web- und Programmierkenntnisse. Zurück in Deutschland durchlief er die Ausbildung zum Technischen Assistenten für Informatik an der Berufsfachschule Osterode. Seitdem gelingt es ihm immer wieder, seinen Beruf mit dem Sammeln von internationaler Erfahrung zu kombinieren. Im Anschluss an seine Ausbildung verbrachte er so zwei Jahre in London, wo er an der digitalen Bearbeitung einer TV-Serie der internationalen Hilfsorganisation LEF mitwirkte. Dann stieg Manuel Lukas als Prakti-

Name: Philipp Bremer
Position: Analyst
Stadt: Mönchengladbach

Jung und erfolgreich bei: **Isban**



Philipp Bremer sagt: „Für mich ist Computertechnik schon immer faszinierend gewesen. Eine Kiste mit vielen Nullen und Einsen, deren Möglichkeiten mich immer wieder verblüffen.“ So wundert es nicht, dass der Werdegang des Software-Entwicklers sein Faible für IT widerspiegelt – allerdings in Kombination zum Banking. Den Grundstein seiner beruflichen Entwicklung legte er durch die Ausbildung zum Bankkaufmann. Mit diesem Beruf stieg er bis zum stellvertretenden Geschäftsstellenleiter auf. Trotz dieser erfolgreichen Entwicklung hielt er an seinem ursprünglichen Plan fest, in die IT-Branche einzusteigen. Er nahm das Informatikstudium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn auf.

Auch während dieser Zeit verzichtete Bremer nicht darauf, Praxiserfahrungen zu sammeln: zum Beispiel beim Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme, wo er den Bereich Knowledge Discovery unterstützte und Erfahrungen in der internationalen Projektarbeit sammelte.

Um auch sein Banken-Know-how einzubringen, war der Weg des gebürtigen Bonners in die Finanzbranche jedoch vorprogrammiert. Er beendete die Projekte, die er als selbstständiger Software-Entwickler neben seinem Studium betreut hatte, und nutzte nach dem Studienabschluss die Gelegenheit zum Berufseinstieg bei Isban Deutschland. „Die Isban war aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung

und ihrer Verbindung zur Großbank Santander mein Favorit“, so Bremer.

Mit Unterstützung seiner Kollegen wurde er rasch in die verschiedenen Projekte involviert, konnte nach kurzer Zeit verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen und sein theoretisches Wissen aus dem Studium in die Praxis umsetzen. „Als kommunikativer Mensch fällt es mir leicht, auf andere zuzugehen. So beschaffe ich mir schnell relevante Informationen.“

In seinem derzeitigen Projekt arbeitet Bremer an der Migration eines Datawarehouse in eine andere Systemlandschaft. Dabei arbeitet er eng mit Kollegen aus Spanien, England und Lateinamerika zusammen: „Die Arbeit in internationalen Teams ist sehr spannend, da von den Kollegen durch die unterschiedlichen Erfahrungen und Mentalitäten viele neue Aspekte eingebracht werden.“ Schwierigkeiten bleiben dabei natürlich nicht aus – mal sind es kulturelle Unterschiede, die zu Missverständnissen führen, manchmal nur die Zeitverschiebungen. Doch egal, welche Herausforderungen auch zu meistern sind, Bremer empfindet sie als Bereicherung: „Ich bin offen für Neues und andere Denkweisen.“

Für Neues wird auch in Zukunft gesorgt sein: Die gute wirtschaftliche Lage des Mutterkonzerns und die damit einhergehenden Aufträge an den IT-Dienstleister garantieren Philipp Bremer spannende IT-Projekte, auf deren Lösungsfindung er sich schon freut.

Alter: 31

Ausbildung: Bankkaufmann bei der Sparkasse Bonn

Studium: Informatik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn (Nebenfach Psychologie)

Abschlussjahr: 2010

Fremdsprachen: Englisch

Interessen: Sport, Musik

Ziel: Immer ein Ziel zu haben



15 Standorte, 40 Nationalitäten, 950 Persönlichkeiten und eine Leidenschaft: ICT

Wir suchen Vorausdenker mit Leidenschaft und außergewöhnlichen Fähigkeiten.
Wir bieten den notwendigen Freiraum zur Umsetzung Ihrer kreativen, lösungsorientierten Ideen.
Als führende Management-Beratung für komplexe IT- und Kommunikationslösungen unterstützen wir unsere Kunden weltweit mit zukunftsgerichteten Konzepten – nahtlos von der Strategie bis zur Realisierung. Seien Sie dabei!

Mehr Informationen zu uns und unseren Job-Angeboten finden Sie unter
www.detecon.com/career

Consulting
DETECON

We make ICT strategies work

Aufsteigen

Aufgestiegen zum

Key Account Manager



Ein Erfahrungsbericht von
Bernd Kunath, 32 Jahre

Studium des Diplomstudiengangs
Wirtschaftsinformatik an der
Fachhochschule Köln
Eingestiegen im September 2007
als Sales-Trainee bei Computacenter
Aufgestiegen im
September 2009
zum Key Account Manager
für öffentliche Auftraggeber

Von Tanja Diallo

Er präsentiert gern, ist kommunikativ und mag Teamarbeit. Trotz oder besser gesagt wegen dieser Vorlieben sah Bernd Kunath seine berufliche Zukunft schon immer in der IT-Branche. Denn diese ergänzen sich hervorragend mit seiner Begeisterung für Technologien. Das erkannte der heutige Key Account Manager schon früh. Die IT-Branche ist heute so vielschichtig wie nie zuvor, sodass sie für (fast) jeden eine spannende Facette bietet.

Bernd Kunath war schon während seiner Schulzeit von der Informationstechnologie fasziniert. Er engagierte sich beispielsweise in der Informatik-AG und konnte dabei erste praktische Erfahrungen sammeln. Da für ihn IT immer schon mehr war als reines Programmieren und er sein Interesse an Informationstechnik mit kaufmännischem Wissen verknüpfen wollte, entschied er sich nach dem Abitur für eine Ausbildung zum IT-Systemkaufmann. „Ich wollte nach der Schule erst einmal praktisch arbeiten, deshalb entschied ich mich für die Berufsausbildung. Ein Studium konnte ich ja danach immer noch anschließen“, erinnert sich Kunath.

IT und Wirtschaft kombinieren

Und so kam es schließlich auch: Die Ausbildung bestärkte Kunath in seinem Wunsch, ein Studium aufzunehmen und so sein Wissen über IT in Verbindung mit wirtschaftlichen Aspekten zu vertiefen. Er schrieb sich für den Diplomstudiengang Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Köln ein. „Das Studium war genau das Richtige für mich. Durch den Austausch mit meinen Kommilitonen konnte ich mir schnell ein Netzwerk aufbauen, das bis heute besteht und immer wieder hilfreich ist.“ Kunath entschloss sich damals ganz bewusst für ein Fachhochschulstudium und gegen ein reines Universitätsstudium. „Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis hat mich überzeugt. Dadurch kristallisierte sich auch schnell heraus, was ich besonders gut kann – nämlich Themen und Zusammenhänge erkennen, strukturieren sowie fachlich beraten.“ Während sich andere Mitstudenten um das Programmieren gekümmert haben, lag ihm das Herbeiführen, Präsentieren und Erklären von Lösungen sowie der aktive Dialog mit anderen schon während der Studienzeit am meisten. Das Studium war daher sehr hilfreich. „Ich erkannte meine persönlichen Stärken und konnte Schwerpunkte für meine weitere berufliche Laufbahn setzen.“





AAAussicht.

Unsere IT-Lösungen haben Zukunft. Sie machen unsere Kunden erfolgreich und uns auch. Wir sind Technologieführer in unserem Segment und wachsen, weil wir gut sind, langfristig denken und nachhaltig handeln. Das entspannt und lädt die Menschen ein, lange im Unternehmen zu bleiben und Großes zu schaffen. Es wird Ihnen bei uns gefallen.

- ▶ **Software Engineer (m/w)**
- ▶ **Studentischer Mitarbeiter (m/w)**

im Bereich Softwareentwicklung Java oder Microsoft

Sie sind offen für neue und anspruchsvolle Aufgaben? Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inklusive der Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung sowie des frühestmöglichen Eintrittstermins:

adesso AG • Nina Laczkowski • Stockholmer Allee 24 •
44269 Dortmund • T +49 231 930-8998 • jobs@adesso.de

Einfach AAA.
Anspruch. Atmosphäre. Aussicht

AAAjobs.de



Handelsblatt

Aufsteigen

BERND KUNATH, 32 JAHRE,
STUDIERT WIRTSCHAFTSINFORMATIK AN DER FACHHOCHSCHULE
KÖLN. SCHON DAMALS ERKANNT ER SEINE STÄRKEN IM VERTRIEB.
2009 STIEG ER ZUM KEY ACCOUNT MANAGER FÜR ÖFFENTLICHE
AUFTRAGGEBER AUF.



„Während sich andere Mitstudenten um das Programmieren gekümmert haben, lag mir das Herbeiführen, Präsentieren und Erklären von Lösungen sowie der aktive Dialog mit Anderen schon während der Studienzeit am meisten.“

Schon damals schwebte mir eine berufliche Laufbahn im Vertrieb vor.“

Von den Großen lernen

Da Kunath sein Praxissemester nutzen wollte, um die Unternehmensstrukturen und -abläufe eines IT-Unternehmens in größerem Maßstab kennenzulernen, nutzte er die Chance, die ihm bei IBM geboten wurde. Er war im Vertriebscontrolling tätig und erhielt im Anschluss an das Praxissemester von IBM die Möglichkeit, dort auch seine Diplomarbeit zu schreiben. „Meine Aufgabe war es, die Business-Partner zu beraten und zu betreuen.“ Im Zuge dieser Arbeit kam Kunath auch immer wieder mit Computacenter – ebenfalls IBM-Partner – in Kontakt. Zusehends kristallisierte sich der IT-Dienstleister als attraktiver Arbeitgeber für ihn heraus.

Einstieg für den Aufstieg

Kaum war die Ausschreibung von Computacenter für den Start eines Sales-Traineeprogramms 2007 draußen, bewarb sich Kunath. „Der Aufbau des Traineeprogramms hatte mich überzeugt: Es gab Vertriebsschulungen, kombiniert mit intensivem Portfolio-training sowie engen Austausch mit den Kollegen. Jedem Trainee wurde zur Unterstützung ein Pate zur Seite gestellt. Mit diesem pflege ich heute noch ein enges Vertrauensverhältnis.“ Nach einem ganztägigen Assessment

Center in Ratingen erhielt er noch am gleichen Abend ein Vertragsangebot. „Ich war mir einfach sicher, dass das der richtige Weg für mich war. Nicht nur das Sales-Traineeprogramm, sondern auch das Betriebsklima und die Zukunftsaussichten hatten mich überzeugt“, verrät Kunath. Während seines Traineeships erhielt er einen tiefen Einblick in die Unternehmensstrukturen und konnte sich auch hier aufgrund flacher Hierarchien wieder schnell ein Netzwerk zu den Kollegen und dem Management im Unternehmen aufbauen, auf das er bis heute zurückgreift. „Das war für mich der optimale Einstieg ins Berufsleben.“ Wer denkt, dass sich Sales-Trainees bei einem IT-Dienstleister in der Hauptsache aus männlichen Absolventen der Informatik rekrutieren, liegt falsch. Kunaths Traineejahrgang bestand zur Hälfte aus Frauen, und insgesamt gab es eine bunte Mischung aus Informatik- und BWL-Absolventen.

Steiler Aufstieg

Bernd Kunath ist heute Key Account Manager bei Computacenter. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere die Beratung und Betreuung von Kunden aus dem öffentlichen Sektor, wie Bundesbehörden und Verwaltungen. Die Spezialisierung ergab sich bereits während seiner Traineezeit und der anschließenden Tätigkeit als Account Manager. Gemeinsam mit seinen

Vertriebskollegen aus den Bereichen Networking und Datacenter betreut er die öffentlichen Auftraggeber, wobei er als Key Account Manager der gesamtverantwortliche Ansprechpartner für die Kunden ist. Damit hat sich Kunath innerhalb von zwei Jahren vom Sales-Trainee zum Key Account Manager für Bundesbehörden hochgearbeitet. Er empfiehlt allen Technologieinteressierten, über eine Karriere im IT-Bereich nachzudenken: „Gerade wenn man offen für neue Themen und Technologien ist, Kommunikationsstärke besitzt, motiviert ist und andere motivieren kann, eine große Portion Teamgeist und Spaß an der Arbeit mitbringt, wird man sich bei einem IT-Dienstleister wohlfühlen.“ Die IT-Branche entwickelt sich ständig weiter und daran teilzuhaben, findet er extrem spannend. „Bei uns kommt man mit unterschiedlichsten Technologien in Berührung und ist dadurch immer am Puls der Zeit. Man kann für den Kunden wirkliche Mehrwerte schaffen – und ein positives Kundenfeedback ist für mich einer der größten Motivationsfaktoren.“

Nur die Besten für die Besten.

Jobware – Der Stellenmarkt für Fach- und Führungskräfte.

Beste Einstellungschancen.

Unternehmen schätzen die über Jobware eingehenden Bewerbungen besonders.

Täglich frische Anzeigen.

Alle bei Jobware angebotenen Positionen sind aktuell. Jede Bewerbung lohnt sich.

Auch Dotierungen über 80.000 Euro ...

... über 100.000 Euro, über 120.000 Euro – und natürlich auch Einstiegspositionen.

WANTED!
Software-Entwickler

WANTED!
IT-Projektmanagerin

WANTED!
IT-Administrator

WANTED!
Web-Designerin



powered by

ATZ

Springer Automotive Media

Premium Partner

brose

Technik für Automobile

Jetzt unter

www.careers4engineers.de

über die Veranstaltung informieren
und kostenlos anmelden!

Topjobs für Ingenieure!

Einstieg · Umstieg · Aufstieg

Karriere-Events 2011

19. November: Chemnitz

03. Dezember: Darmstadt

Jetzt vormerken: 28. April 2012 Stuttgart

careers **4**engineers
automotive

Die Karriere-Events für Automobil-Ingenieure – www.careers4engineers.de



Reportage

Fáilte go hÉireann! Willkommen in Irland!



Von **Gabriele Bee**, Manager Employee
Success EMEA Central bei Salesforce

Das Leben von Michael Scherbaum kreuzt immer wieder die grüne Insel. Der studierte Wirtschaftsinformatiker ist zurück in seiner zweiten Heimat: Seit Anfang Juli arbeitet er als Sales Engineer bei einem IT-Konzern in Dublin.

Ein Faible für Irland hat Michael Scherbaum auf jeden Fall, immer wieder hat es ihn im Laufe seines Lebens nach Irland gezogen: Während seines Studiums der Wirtschaftsinformatik an der Hochschule des Saarlandes verbrachte Scherbaum ein Jahr an der Dublin City University, um dort Internationales Marketing und Sprachen zu studieren. Zurück in Saarbrücken beendete er sein Studium und gründete mit Freunden vom Informatiklehrstuhl die Firma inTrace, die Software für Computergrafik entwickelt. Nach vier Jahren ist er wieder bereit für eine Veränderung. Die fünf Freunde verkauften die Firma und Scherbaum ging zu einem CRM-Software-Anbieter – einem Konkurrenten seines heutigen Arbeitgebers.

Ein Headhunter erkannte das Potenzial des jungen Mannes und warb

ihn im Frühjahr 2010 kurzerhand ab. „Dann ging es aber erst so richtig los, der Bewerbungsprozess beim IT-Konzern Salesforce ist sehr ausführlich“, sagt der Saarländer. Es gab mehrere Telefoninterviews und Vor-Ort-Interviews, bei denen er präsentierte und Demos vorführte. Als er diese Stufen geschafft und den Job bekommen hatte, ging es zum Training ins Hauptquartier des Unternehmens nach San Francisco. „Hier habe ich alle neuen Kollegen getroffen und das Grundwissen über Produkte sowie zur Kultur und Geschichte des Unternehmens vermittelt bekommen. In Gruppen haben wir Aufgaben gelöst und Präsentationen entwickelt. Außerdem haben wir gemeinsame Organisationen unterstützt. Zum Beispiel haben wir ein Obdachlosenheim gestrichen“, erzählt der Vertriebsingenieur.



Landesinformationen:

Lage: Insel am östlichen Rande des Atlantiks, westlich von Großbritannien
Nachbarn: Nordirland, Großbritannien, Frankreich
Amtssprache: Irisch, Englisch
Hauptstadt: Dublin
Fläche: 70.182 qkm
Einwohnerzahl: 4,5 Millionen
Bevölkerungsdichte:
65 Einwohner pro qkm
Bruttoinlandsprodukt (BIP):
159 Milliarden Euro

Währung:

Euro

Hauptexportgüter:

Vieh, Fleisch, Molkereiprodukte, Textilien, Maschinen

Klima:

Gemäßigtes ozeanisches Klima

Flugzeit:

circa 2 Stunden von Frankfurt/Main

Flugkosten:

etwa 300 Euro

Aufenthaltsgenehmigung:

für EU-Bürger unproblematisch, wer länger als 3 Monate bleibt, braucht eine Aufenthaltsgenehmigung

Republik Irland



Salesforce stellt seinen Kunden Unternehmenssoftware, zum Beispiel für das Kundenbeziehungsmanagement (CRM) über das Internet zur Miete zur Verfügung. Ein Sales Engineer unterstützt dabei den Vertrieb in technischen Fragen. Zum Jobprofil gehören dazu keinesfalls professionelle C++-Programmierungskenntnisse, aber das technische Verständnis, dem Kunden erklären zu können, wie zum Beispiel die Integration in andere Systeme funktioniert, ist erforderlich. Auch Projekterfahrung, CRM-Kenntnisse und Datenbank-Know-how sind gefragt. Und zum Profil gehören Sprachkenntnisse, denn Scherbaums Team ist multikulturell: Es besteht neben ihm aus drei weiteren Deutschen, vier Franzosen, einem Spanier, Norweger, Amerikaner, Engländer und Belgier. Kommuniziert wird ausschließlich in Englisch oder Französisch. Auf die Frage, ob die Fremdsprache manchmal ein Problem ist, antwortet Scherbaum lächelnd: „Ich werde eher gefragt, ob ich auch Deutsch spreche.“ Hier profitiert er von seinem Sprachstudium in Dublin.

Scherbaum hat festgestellt, dass abgesehen von der Sprache, der Ire eigentlich gar nicht so viel anders ist als der Deutsche – vielleicht ein bisschen offener und geselliger. „Nach der Arbeit gehen wir oft zusammen aus, so

entstehen schnell neue Freundschaften und ich kann den Arbeitstag gemütlich ausklingen lassen, bevor ich nach Hause fahre“, erzählt er. Da ist es sechs Uhr, Rush-Hour in Dublin. Dafür geht es morgens erst später los. „Wenn ich vor neun im Büro bin, ist das eine sehr einsame Sache“, erzählt er. Insgesamt ist das Arbeitsumfeld durchaus anders als in Deutschland, vor allem was die Kleidung angeht. Geschäftskleidung mit Anzug, Hemd und Krawatte sind hier weit verbreitet, in Deutschland geht der Trend ja eher wieder zu legerer Kleidung am Arbeitsplatz. „Dafür gibt es bei uns, angelehnt an die amerikanische Kultur, den ‚Casual Friday‘. Da kann man alles bis hin zu Fußballtrikots tragen“, schmunzelt der 34-Jährige.

An Dublin mag Scherbaum besonders das Treiben und den Flair der Stadt, deshalb lebt er in den Docklands, direkt im Zentrum von Dublin, in der Nähe vom Hafen direkt am Fluss Liffey. Viele Iren leben eher in den Vororten, in der Nähe ihres Arbeitsplatzes. Zur Arbeit in einem Vorort im Süden Dublins braucht Michael rund vierzig Minuten. Dafür

„Dafür gibt es bei uns, angelehnt an die amerikanische Kultur, den ‚Casual Friday‘. Da kann man alles bis hin zu Fußballtrikots tragen.“

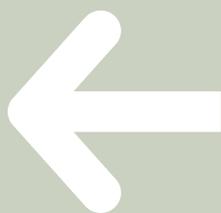
kann er in seiner Freizeit zu Fuß in die Stadt laufen. „Es gibt so viel zu sehen und zu erleben in der 1,3 Millionen-Stadt, da will ich lieber mittendrin sein. Am Wochenende treibe ich viel Sport und gehe gerne in den unzähligen Bars und Restaurants essen.“

Wenn man Scherbaum fragt, warum es ihn immer wieder nach Irland zieht, bekommt er einen verträumten Blick. „Ich mag das Land sehr. Die Menschen sind sehr freundlich, nehmen nicht alles so ernst, das gefällt mir. Dublin ist eine unglaublich inspirierende Stadt, vor allem weil sie direkt am Meer liegt. Aber auch der Rest von Irland, wenn man zum Beispiel nach Westen in Richtung Galway fährt, ist sehr idyllisch und wahnsinnig schön.“ Die nächsten Jahre will er auf jeden Fall in Irland leben, vielleicht sogar für immer. Immerhin hat er dort auch sein privates Glück gefunden.

Per Definitionem (

Business

Intelligence



Business Intelligence (BI) ist eine noch recht junge Disziplin der Wirtschaftsinformatik. Ein komplexer Begriff, bei dem man zunächst nicht so recht weiß, was eigentlich dahinter steckt. Im Kern geht es um die Analyse und Auswertung von Daten. BI stellt heute einen der größten Wachstumsmärkte im IT-Bereich dar.

Von Jürgen Bröker

Das gängige Literaturbeispiel zu Business Intelligence ist erstaunlich: Beim US-Handelsriesen Wal-Mart hat man mit Hilfe eines BI-Systems herausgefunden, dass an Wochenenden überdurchschnittlich viele Sixpacks Bier und Windeln gemeinsam auf Kassenbons auftauchen. Auf den ersten Blick ein seltsamer Zusammenhang. Deshalb schauten die Verantwortlichen sich das noch einmal genauer an. Und so kam eine interessante Information für den Konzern zum Vorschein: Offensichtlich gehen an Wochenenden viele junge Väter mit ihren Kindern in den Supermarkt. Sie kaufen die Dinge auf den Einkaufszetteln, wie etwa die benötigten Windeln, und bringen sich dann gleich das Bier für den Barbecue-Abend mit. „Eine solche Erkenntnis ist nur mit Business-Intelligence-Lösungen möglich“, sagt Jörg Petzhold, Manager Industry & Solution Marketing beim SAS Institute in Heidelberg, einem Spezialisten im BI-Markt. Die Millionen von Kassenbons, die in den Märkten des Handelskonzerns jährlich über die Ladentheke gehen, könnten anders gar nicht ausgewertet werden.

Das Beispiel verdeutlicht gut, was BI-Systeme auszeichnet. „Im Wesentlichen geht es um die Sammlung, Auswertung und Darstellung der vorhandenen Unternehmensdaten in elektronischer Form“, erklärt Petzhold. Ziel dieses Prozesses ist es, neues Wissen aus dem im Unternehmen vorhandenen Wissen zu generieren, heißt es dazu im Gabler Wirtschaftslexikon.

BI ist eine noch recht junge Disziplin der Wirtschaftsinformatik. In Deutschland etablierte sich der Begriff erst Mitte der 1990er Jahre. Dabei ist der Begriff der Intelligenz etwas irreführend. Denn die Systeme selbst sind nicht intelligent. Vielmehr bezeichnet der Begriff die Erkenntnisse, die die Unternehmen aus den analysierten Daten gewinnen. Grundlage für eine erfolgreiche Implementierung eines BI-Systems in einem Unternehmen ist die Überlegung, welche Daten und Informationen überhaupt ausgewertet werden sollen. Weitere



Lust auf IT?

- Strategischer Partner der Grupo Santander
- Zukunftsorientiertes und dynamisches Technologieunternehmen
- Vielfältige Aufgaben und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten im In- und Ausland

Entdecken Sie Ihre Perspektiven unter
www.isban.de > Jobs & Karriere

Projekt

Per Definitionem (Business Intelligence

Einstieg ins BI-Geschäft

Bezogen auf die Investitionen der Unternehmen zählt Business Intelligence zu den IT-Bereichen, die die größten Wachstumsraten haben. Zudem suchen namhafte Unternehmen immer wieder Absolventen, die sich in diesen Bereich einarbeiten. Daher ist der Markt für Absolventen sehr interessant. Das bestätigt auch das Business Application Research Center (BARC) aus Würzburg. Regelmäßig analysiert das Unternehmen die Marktzahlen. Noch liegen die aktuellen Zahlen für das Jahr 2010 nicht vor. Doch erwartet BARC, dass das Wachstum im vergangenen Jahr zwischen 10 und 15 Prozent lag. Und die Tendenz ist weiter positiv. Zudem seien viele BI-Hersteller auf Expansionskurs und suchten nach qualifizierten Mitarbeitern. „BI-Experten aber auch Einsteiger sind momentan sehr gefragt“, sagt Melanie Mack, Head of Market Research bei BARC.



Fragestellungen lauten: Sind die Daten in der entsprechenden Qualität vorhanden? Wie wird das Ganze in der Systemarchitektur dargestellt?

Zu Beginn eines BI-Projektes steht daher die Einrichtung eines Data-Warehouse, einer eigenen Datenbank. „Danach kommt die Anzeige auf das System: Welche Reports sollen erfolgen? Wie viele Anwender gibt es? Und welche Anwender sollen welchen Zugriff auf die Daten bekommen?“, erklärt Petzhold. Die Darstellungsformen der Ergebnisse sind vielfältig. Sie reichen von einfachen Listen über bekannte Blockdiagramme bis hin zu sogenannten Dash-Boards, also Cockpit-Ansichten, die einen Überblick über mehrere zentrale Daten gleichzeitig ermöglichen. „Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich die Daten im Zeitverlauf darstellen zu lassen“, sagt Petzhold. Dabei zieht man mit dem Cursor über eine Zeitleiste und bekommt eine animierte Entwicklung der entsprechenden Daten zu sehen.

Eingesetzt wird BI in unterschiedlichen Unternehmensbereichen, klassischerweise im Controlling, Marketing und Vertrieb. Auch in der Logistik machen BI-Systeme Sinn. Dabei geht die Entwicklung ständig weiter. Neuester Trend ist die Aufbereitung der Daten für mobile Endgeräte wie Tablet-PCs oder Smartphones. Angesichts der rasant wachsenden Datenmengen in den Unternehmen gibt es auch schon Weiterentwicklungen. Sie werden unter dem Stichwort „Business Analytics“ zusammengefasst und schließen Verfahren wie das „Data Mining“ ein. Dabei werden die Geschäftsdaten nicht mehr nur ausgewertet, um den aktuelle Status zu überprüfen. „Diese Systeme suchen außerdem mit statistischen Mitteln nach immer wiederkehrenden Mustern“, sagt Petzhold. Wird etwa ein bestimmtes Verkaufsmuster erkannt, läuft ein Artikel in einer bestimmten Region oder zu einer bestimmten Zeit besonders gut, so können die Entscheidungsträger den Wareneinkauf entsprechend steuern.

Zudem werde es angesichts der „Big-Data-Phänomene“, der ständig wachsenden Flut an Unternehmensdaten, zunehmend interessant, dass die Systeme selbst entscheiden lernen, welche Daten wichtig und welche weniger wichtig seien. „Hier spielt Business Analytics eine große Rolle, weil mir diese Systeme helfen, die Datenmengen systematisch zu durchforsten“, sagt Petzhold.

Und die Konsequenz aus dem Wal-Mart Eingangsbeispiel? Es ist nicht gesichert überliefert, dass der Konzern seine Regale umgeräumt und Dosenbier und Six-packs in der Nähe der Windelabteilung platziert hat. Sinn könnte das aber durchaus machen.

konaktiva

Dortmund

Praktika
Diplomarbeiten
Doktorarbeiten
Direkteinstieg

Vorträge
Einzelgespräche
Podiumsdiskussionen
Bewerbungsmappen-Checks
... und vieles mehr

Für alle,
die hoch hinaus wollen

konaktiva Dortmund

Die Unternehmenskontaktmesse

Alles für Studenten, Absolventen & Young Professionals

8. bis 10. November 2011

Halle 3B in der Messe Westfalenhallen Dortmund

Weitere Informationen unter
www.konaktiva-dortmund.de

Projekt

Feierliche Preisvergabe: Auf der IFA 2011 verliest ein Vertreter des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie die Preisträger des Gründerwettbewerbs – IKT Innovativ



Wo stehen wir?

Mit Ruhm und Ehre haben Gründerpreise erst einmal wenig zu tun. Doch zum richtigen Zeitpunkt genutzt, lassen sie sich sinnvoll in die Gründung integrieren. Gedanken, die sich alle Gründer machen sollten, werden in dem Bewerbungsprozess abgefragt – die Geschäftsidee also reflektiert. Schön ist es für diejenigen, deren Idee zudem noch prämiert wird.

Von **Christoph Berger**

Eine selbstlernende Sicherheitssoftware, das war die Idee von Patrick Düssel, Christian Gehl und René Gesterberger vor der Gründung ihres Unternehmens Trifense. Momentan arbeiten sie fieberhaft an der Software, die Anfang 2012 auf den Markt kommen soll. Im Mai 2010 bekamen sie das Exist-Gründerstipendium bewilligt, zwei Monate später gründeten sie eine GmbH. „Als wir damals unseren Businessplan schrieben, wollten wir dafür eine Bewertung bekommen. Wir wollten wissen, ob er als erfolversprechend eingestuft wird. Deshalb haben wir die Unterlagen beim Gründerwettbewerb IKT Innovativ eingereicht“, erinnert sich Gehl. Der Informatiker ist im Start-up für den Bereich Forschung und Entwicklung zuständig. Dass die Bewertung gleich ein Hauptpreis wurde, war für die drei Gründer mehr als erfreulich.

„Gründerpreise sind eine gute Möglichkeit, eine Idee noch einmal unverbindlich zu testen“, erklärt Wolfram Groß, der bei VDI/VDE Innovation und Technik für den „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“ des BMWi verantwortlich ist. „Wenn die Idee Erfolg versprechend ist und es auch noch einen Preis dafür gibt, ist das die Chance, wesentlich besser durchzustarten. Es entsteht Öffentlichkeit, es gibt finanzielle Unterstützung und – gerade hier

beim IKT – ein entsprechendes Coaching und die passende Begleitung.“ Ein ausführliches Feedback bekommen im Rahmen des IKT-Preises nämlich nicht nur die Preisträger: Auf alle eingereichten Ideen wird schriftlich, telefonisch oder persönlich reagiert. Groß sagt: „Ich empfehle, einfach Mut zu haben und einen Beitrag einzureichen.“

Für Preisträger ist natürlich auch der finanzielle Aspekt nicht uninteressant. „Wir haben 30.000 Euro bekommen, 24.000 konnten wir gleich zur Gründung der GmbH nutzen“, sagt Christian Gehl. Genauso hilfreich ist das zusätzliche Coaching, das die Preisträger erhalten. Dr. Gero Decker, der mit seinem Team von Signavio den Preis 2010 erhielt, sagt: „Der Wettbewerb zwingt zum Reflektieren über die eigene Idee. Das sind Dinge, die man in der Gründungsphase sowieso machen muss.“ Kurze Zeit nach der Preisübergabe beginnt das Coaching durch erfahrene Experten anhand eines Stärken-Schwächen-Profiles. „Das nahm uns viel Unsicherheit und reduzierte einige Risiken“, sagt Decker, dessen Software Geschäftsprozesse dokumentiert und visualisiert. Und dessen junge Firma – auch dank des Preises – bereits namhafte Kunden gewinnen konnte.



Die **Jobmessen** für Deine **Karriere.**

Sprich hier direkt mit Unternehmen und Entscheidern:



meet@ostfalia

2. November 2011
Ostfalia Hochschule
Campus Wolfsburg
www.ostfalia.de/meet



meet@h_da

8. November 2011
Hochschule Darmstadt
www.h-da.de/career



meet@hochschule-rheinmain

9. November 2011
Hochschule RheinMain
[Standort Wiesbaden]
www.hs-rm.de/meet



meet@hochschule-rheinmain

10. November 2011
Hochschule RheinMain
[Standort Rüsselsheim]
www.hs-rm.de/meet



meet@fh-frankfurt

22. November 2011
Fachhochschule Frankfurt
www.fh-frankfurt.de/meet



meet@htw-dresden

30. November 2011
HTW Dresden
www.iqb.de

Jetzt informieren unter: www.iqb.de · Info-Telefon: 069 / 79 40 95-55

IQB.de
CAREER SERVICES

Stichwortsuche

online bewerben



Von Christian Flesch

SHORT CUTS:

Do's: WANN SIE SICH BEVORZUGT ONLINE BEWERBEN SOLLTEN

- Wenn das Unternehmen ausdrücklich darauf hinweist, dass es Online-Bewerbungen bevorzugt.
- Wenn in Stellenanzeigen die Postadresse und der Ansprechpartner für die Stelle nicht aufgeführt werden.
- Wenn Sie Ihre Bewerbung ganz schnell übermitteln wollen.

DON'TS: WANN SIE VON EINER ONLINE-BEWERBUNG ABSEHEN SOLLTEN

- Die Bewerbungsseite macht durch Rechtschreibfehler einen unprofessionellen Eindruck.
- Stürzt die Bewerbungssoftware ab, sollten Sie auf einen zweiten Versuch verzichten.
- Innerhalb der Online-Bewerbung wird Ihnen keine Möglichkeit geboten, eigene Dokumente hochzuladen.

Liebe karrierefürer-Leser,

mehr als zwei Drittel aller Positionen werden mittlerweile über das Internet besetzt. Unternehmen möchten es dem Bewerber leicht machen. Zugleich bietet diese Form der Bewerbung den Vorteil, dass die Bewerbung sofort auf dem Tisch des Personalreferenten landet, der für die Besetzung der Stelle verantwortlich ist. Dieser kann die Bewerbung mit einem Klick vollständig an weitere Entscheider weiterleiten. So werden Sie gegebenenfalls auf Stellen eingeladen, von denen Sie nichts ahnten.

Sie haben noch nie auf eine Online-Stellenanzeige reagiert? Nichts leichter als das! Online-Stellenangebote sind meist mit einem Bewerber-Managementsystem verknüpft. Wer den Button „Online bewerben“ anklickt, gelangt automatisch in dieses System und wird dann durch das Programm geführt. Das heißt, eigentlich muss der Bewerber nur noch tun, was das System ihm sagt. In der Regel werden zunächst die persönlichen Angaben abgefragt: Name, Adresse, Alter. Dann folgen Fragen zur Schulbildung, zum Studium, zu Praktika, Berufsausbildung, Berufstätigkeit und fachlichen Kompetenzen. Unter dem Stichwort „formale Angaben“ geht es dann um den möglichen Eintrittstermin und die Gehaltsvorstellung. Schließlich hat der Bewerber die Möglichkeit, Dokumente in das System hochzuladen. Das kann ein individuell auf den Arbeitgeber zugeschnittenes Anschreiben sein, ein Lebenslauf mit integriertem Foto, gescannte Zeugnisse und Urkunden. Unternehmen machen meist deutlich, was ihnen wichtig ist. Häufig gibt das System außerdem eine Obergrenze für die Datenmenge an, die hochgeladen werden kann. Schließlich wird die gesamte Bewerbung per Knopfdruck an das Unternehmen abgeschickt.

IMMER UP-TO-DATE – DER JOBWARE-SERVICE FÜR IHRE KARRIERE:

Jobs per Mail – Verpassen Sie keine Offerte.

Facebook – Werden Sie Fan unserer Facebook-Seite.

Kandidaten-Netzwerk – Überzeugen Sie unsere Personalberater und sichern Sie sich Zugang zu exklusiven Karrierechancen.

iPhone-/iPad-App – Lesen Sie aktuelle Stellenanzeigen auch unterwegs.



Ihr Log-Mittel: www.jobware.de

Top-Unternehmen treffen Top-Kandidaten

Exklusive Recruiting-Veranstaltung mit Einzelinterviews

information technology

Bewerbungsschluss
29.02.2012

26. März 2012 in München

- Exklusive und individuelle Kontakte zu Top-Arbeitgebern
- mehrere Einzelinterviews an einem Tag
- Anfahrts- und Übernachtungssponsoring
- Kostenlose Teilnahme für eingeladene Kandidaten
- Exklusives Recruiting-Hotel



Auszug unserer Referenzen:



Basycon



Deloitte.



 **SENACOR**



xenium



Firmenporträts

Firmenporträts

adesso | business.
people.
technology.



adesso AG

Stockholmer Allee 24
44269 Dortmund
Internet: www.adesso.de, www.aaajobs.de

Kontakt

Nina Laczkowski
Fon: 0231 930-8998
Fax: 0231 930-9348
E-Mail: jobs@adesso.de

Branche

IT-Dienstleistungen

Produkte/Dienstleistungen

IT-Beratung und Softwareentwicklung, von der Strategie-Entwicklung über die Software-Architektur bis zum Performance-Engineering

Anzahl der Standorte

9 im Inland, 2 im Ausland

Jahresumsatz

85,7 Mio. Euro in 2010

Anzahl der MitarbeiterInnen

750 in der Gruppe

Gesuchte Fachrichtungen

(Wirtschafts-)Informatik und vergleichbare Studiengänge

Einsatzmöglichkeiten

IT-Consulting sowie Softwareentwicklung mit den Schwerpunkten Java oder Microsoft

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg mit Einarbeitungsprogramm, intensiver Betreuung, Training-on-the-Job und umfassendem Schulungsprogramm

Mögliche Einstiegsstermine

Jederzeit

Auswahlverfahren

Interviews

Einstiegsgehalt

Abhängig von Qualifikation und Position

Auslandstätigkeit

Europaweit möglich, je nach Projekt

Angebote für StudentInnen

Einstiegsmöglichkeiten während des Studiums als studentischer Mitarbeiter (m/w) sowie die Durchführung von Praktika und Diplom-/Bachelorarbeiten in den Bereichen IT-Beratung und Softwareentwicklung je nach Themenschwerpunkt

Siehe Anzeige Seite 31

ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG Unternehmensgruppe ALDI SÜD

Burgstraße 37
45476 Mülheim an der Ruhr
Internet: karriere.aldi-sued.de

Kontakt

E-Mail: it@aldi-sued.de

Branche

Einzelhandel

Produkte/Dienstleistungen

Food, Non-Food

Anzahl der Standorte

Die Unternehmensgruppe ALDI SÜD besteht aus 31 Gesellschaften mit mehr als 1790 Filialen in West- und Süddeutschland. Hinzu kommen 46 internationale Gesellschaften mit über 2530 Filialen.

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Ca. 25 pro Jahr

Gesuchte Fachrichtungen

Informationstechnische Studienausrichtung (Informatik, Wirtschaftsinformatik, Mathematik, Wirtschaftsingenieurwesen)

Einsatzmöglichkeiten

IT

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg

Mögliche Einstiegsstermine

Jederzeit

Auswahlverfahren

Einzelgespräch

Auslandstätigkeit

Bei Eignung und Interesse möglich

Siehe Anzeige Seite 17



Bayer

Bayer

Gebäude 4818
Hauptstraße 105
51368 Leverkusen
Internet: www.myBayerjob.de

Kontakt

Team University & Talent Relations
Fon: Bewerberhotline: 0214 3099779
E-Mail: universitymarketing@bayer.com

Branche

Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien,
Dienstleistungen

Produkte/Dienstleistungen

Ca. 5000 Produkte

Anzahl der Standorte

In Deutschland: Leverkusen, Dormagen, Uerdingen,
Wuppertal, Monheim, Brunsbüttel, Berlin, Frankfurt,
Bitterfeld, Bergkamen, weltweit rund 300 Gesell-
schaften auf 5 Kontinenten

Jahresumsatz

35,088 Mio. Euro (Stand 31.12.2010)

Anzahl der MitarbeiterInnen

Weltweit: 111.400 (Stand 31.12.2010)

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Ca. 250 p. a.

Gesuchte Fachrichtungen

BWL, VWL, Wirtschaftswissenschaften (Personal,
Marketing, Finanzen, Logistik), Biologie, Biotechno-
logie, Chemie (Forschung, Analytik, Chemietechnik),
(Wirtschafts-)Informatik, Maschinenbau, Medizin,
Nachrichtentechnik, Pharmazie, Prozessleittechnik/
Elektrotechnik, Psychologie, Sicherheitstechnik/
Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Verfahrenstechnik,
Jura

Einsatzmöglichkeiten

F&E, Produktion, IT, Inhouse Consulting, Ingenieur-
wesen, Controlling/Finanzen, Rechnungswesen,
Marketing, Vertrieb, Personal, Rechtswesen, Beschaf-
fung/Logistik

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg oder Traineeprogramme (Controlling,
Finanzen, Auditing, Accounting; HR; Supply Chain;
Procurement; Ingenieurwissenschaften; pharma-
zeutische Produktion)

Mögliche Einstiegstermine

Ganzjährig

Auswahlverfahren

Telefoninterviews, Einzel- und Gruppengespräche,
Auswahltag, Assessments

Einstiegsgehalt

Marktüblich

Auslandstätigkeit

Möglich, variiert je nach Einsatzgebiet

Angebote für StudentInnen

Praktika, Abschlussarbeiten

Siehe Anzeige Seite 13

DAIMLER

Daimler AG

Internet: www.career.daimler.com

Kontakt

Recruiting Services
Fon: 0711 17-99544
E-Mail: job.career@daimler.com

Branche

Automobilindustrie

Produkte/Dienstleistungen

Mit den Geschäftsfeldern Mercedes-Benz Cars,
Daimler Trucks, Mercedes-Benz Vans, Daimler Buses
und Daimler Financial Services gehört der Fahrzeug-
hersteller zu den größten Anbietern von Premium-
Pkw und ist der größte weltweit aufgestellte Nutzf-
fahrzeug-Hersteller. Daimler Financial Services bietet
ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot mit
Finanzierung, Leasing, Versicherungen und Flotten-
management.

Anzahl der Standorte

Konzernzentrale in Stuttgart
Standorte und Geschäftsbereiche weltweit

Jahresumsatz

97,8 Mrd. Euro (Stand: 31.12.2010)

Anzahl der MitarbeiterInnen

260.100 weltweit, 164.000 in Deutschland (Stand:
31.12.2010)

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Im Jahr 2011 planen wir, allein für unser Nachwuchs-
programm CAREer weltweit rund 600 Hochschulab-
solvantinnen und -absolventen sowie Berufseinstei-
ger mit erster Praxiserfahrung einzustellen.

Gesuchte Fachrichtungen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik,
Fahrzeugtechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Infor-
matik, Wirtschaftsinformatik, Luft- und Raumfahrt-
technik, Verfahrenstechnik, Wirtschaftswissenschaften

Einstiegsprogramme

Konzernweites Traineeprogramm CAREer mit be-
gleitenden Personalentwicklungsmaßnahmen

Mögliche Einstiegstermine

Jederzeit

Auswahlverfahren

Für alle Einstiegspositionen gilt grundsätzlich, dass
für uns das Gesamtprofil eines Bewerbers entschei-
dend ist.

Auslandstätigkeit

Möglich

Angebote für StudentInnen

- Studienförderprogramm
- Seminar-/Abschlussarbeiten
- Werkstudententätigkeit/Ferienbeschäftigung
- Praktika

Siehe Anzeige Umschlagseite 5

Deloitte.

Deloitte & Touche GmbH

Schwannstraße 6
40476 Düsseldorf
Internet: www.deloitte.com/careers

Kontakt

Deloitte Recruiting Team
Fon: 0211 8772-4111
E-Mail: career@deloitte.de

Branche

Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting,
Corporate Finance

Produkte/Dienstleistungen

Siehe Branche

Anzahl der Standorte

Deloitte ist an 17 Standorten in Deutschland und
weltweit in über 150 Ländern vertreten.

Jahresumsatz

577 Mio. Euro in Deutschland
26,6 Mrd. US-Dollar international

Anzahl der MitarbeiterInnen

4600 in Deutschland, 170.000 weltweit

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Wir stellen im laufenden Jahr ca. 500 Absolventen ein

Gesuchte Fachrichtungen

Wirtschaftswissenschaften, (Wirtschafts-)Ingeni-
eurwesen, Jura mit Schwerpunkt Steuerrecht, Wirt-
schaftsinformatik, Wirtschaftsmathematik und ver-
einzelt Naturwissenschaften

Einsatzmöglichkeiten

Wir stellen in allen vier Bereichen Nachwuchskräfte ein.

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg/Training-on-the-Job, Praktikum, Werk-
studententätigkeit in allen Bereichen.

Mögliche Einstiegstermine

In allen Bereichen das ganze Jahr hindurch

Auswahlverfahren

Telefoninterviews, Einzelinterviews, Bewerbungstage
bzw. Recruiting Days

Einstiegsgehalt

Unser Einstiegsgehalt ist marktkonform und qualifi-
kationsabhängig.

Auslandstätigkeit

Ein Auslandseinsatz ist je nach Berufserfahrung und
Tätigkeitsbereich im Rahmen von kurzfristigen Pro-
jekteinsätzen bis hin zu einer längerfristigen Entsen-
dung möglich.

Angebote für StudentInnen

Wir bieten in allen vier Funktionen das ganze Jahr
über Praktikumsplätze an. Auch die Betreuung Ihrer
Abschlussarbeit ist nach einem Praktikum möglich.

Siehe Anzeige Umschlagseite 4

Consulting DETECON

Detecon International GmbH

Oberkasseler Straße 2
53227 Bonn
Internet: www.detecon.com

Kontakt

Hong-Hao Do
Fon: 0228 700-3440
Fax: 0228 700-3437
E-Mail: career@detecon.com

Branche

ICT Management Consulting

Produkte/Dienstleistungen

Die Dienstleistungen von Detecon umfassen sowohl Strategie- und Organisationsberatung als auch die Planung und Umsetzung von komplexen, technologischen ICT-Architekturen und -Anwendungen. Wir zeigen unseren Kunden, wie sie ihr Business durch ICT-gestützte Geschäftsmodelle und Technologien optimieren können. Unser Leistungsangebot adressiert dabei unterschiedliche Branchen. So zählen zu unseren Kunden unter anderem Finanzdienstleister und ihre Servicegesellschaften, weltweit tätige Telekommunikations- und Hightech-Unternehmen sowie zentrale Player aus den Bereichen Logistik, Automotive & Manufacturing.

Anzahl der Standorte

Deutschland: Bonn, Eschborn, München, Dresden
Weltweit: Abu Dhabi, Almaty, Ankara, Bangkok, Jakarta, Johannesburg, Moskau, Peking, Riad, San Francisco, Singapur, Zürich

Jahresumsatz

185 Mio. Euro

Anzahl der MitarbeiterInnen

950

Bedarf an HochschulabsolventInnen

20 bis 25

Gesuchte Fachrichtungen

Wirtschaftswissenschaften, (Wirtschafts-)Informatik, (Wirtschafts-)Ingenieurwesen, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Physik

Einsatzmöglichkeiten

Beratungstätigkeit in den Themenbereichen Strategy & Marketing, Organizations, Information Technology, Communication Technology

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg

Einstiegsgehalt

Branchenüblich

Auslandstätigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihr Beratungs-Know-how auch international einzusetzen.

Angebote für StudentInnen

Wir suchen ganzjährig PraktikantInnen und DiplomandInnen. Sie wirken in innovativen Beratungsprojekten mit und profitieren dabei von einer engen Anbindung/Mentoring durch erfahrene Berater.

Siehe Anzeige Seite 29

FERCHAU ENGINEERING

FERCHAU Engineering GmbH

Steinmüllerallee 2
51643 Gummersbach
Internet: www.ferchau.de

Kontakt

Alexa Wigger
Fon: 02261 3006-0
Fax: 02261 3006-99
E-Mail: bewerber@ferchau.de

Branche

Engineering-Dienstleistungen

Produkte/Dienstleistungen

Entwicklung, Konstruktion, Berechnung, Projektierung, Programmierung, Dokumentation und Projekt-, Qualitäts- und Supply-Chain-Management

Anzahl der Standorte

Über 50 Niederlassungen und Standorte sowie 60 Technische Büros

Jahresumsatz

Über 360 Mio. Euro (geplanter Umsatz 2011)

Anzahl der MitarbeiterInnen

Mehr als 4500 (Stand 30.06.2011)

Bedarf an HochschulabsolventInnen

600 MitarbeiterInnen, davon 300 HochschulabsolventInnen und 300 Young Professionals und Professionals

Gesuchte Fachrichtungen

Anlagen-/Stahlbau, Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik/Informatik, Fahrzeugtechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Schienenfahrzeugtechnik, Schiffbau

Einsatzmöglichkeiten

Vertrieb: Trainee (m/w), Account Manager (m/w), Key Account Manager (m/w), Stellv. Niederlassungsleiter (m/w), Leiter IT-Solutions (m/w) Vertrieb, Niederlassungsleiter (m/w)
Technik: Spezialist (m/w), Projektleiter (m/w)/Teamleiter (m/w), Leiter Techn. Büro (m/w)

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg in der Technik, Traineeprogramm im Vertrieb

Auswahlverfahren

Bewerberinterview, Qualifikations-Check, ggf. Assessment Center

Angebote für StudentInnen

Praktika, Abschlussarbeiten

Siehe Anzeige Seite 7

isban

Isban DE GmbH

Kaiserstraße 74
41061 Mönchengladbach
Internet: www.isban.de

Kontakt

Marcel Tiesies
Fon: 02161 240-9865
Fax: 02161 240-9800
E-Mail: hiring@isban.de

Branche

Informationstechnologie, Consulting

Produkte/Dienstleistungen

Banking-Software, IT-Dienstleistungen

Anzahl der Standorte

2 Standorte in Deutschland (Mönchengladbach und Frankfurt am Main)
9 weitere weltweit in Spanien, Brasilien, Chile, Großbritannien, Italien, Mexiko, Portugal und den USA

Anzahl der MitarbeiterInnen

Weltweit 4200 Mitarbeiter
Deutschland 170 Mitarbeiter

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Ca. 5 pro Jahr

Gesuchte Fachrichtungen

(Wirtschafts-)Informatik, (Wirtschafts-)Ingenieurwesen, (Wirtschafts-)Mathematik, Naturwissenschaften, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftswissenschaften

Einsatzmöglichkeiten

Gesamtes Spektrum der Entwicklung und Implementierung von Bankensoftware, Consulting, Programmierung, Projektmanagement

Einstiegsprogramme

Direkteinstieg/Training-on-the-Job, Traineeprogramm Softwareentwicklung im Bereich Bankensoftware

Mögliche Einstiegstermine

Jederzeit

Auswahlverfahren

Online-Bewerbung, Telefoninterview, 1. Vorstellungsgespräch mit der Fach- und Personalabteilung, eventuell 2. Vorstellungsgespräch; für die dualen Studiengänge und Traineeprogramme finden Auswahltag statt

Auslandstätigkeit

Internationalität hat für uns einen hohen Stellenwert. Generell ist ein Auslandsaufenthalt in der spanischen Zentrale oder in einem anderen Land möglich, wenn dies erforderlich ist. Je nach Tätigkeitsfeld ist ein Auslandseinsatz im Rahmen von kleineren Projekteinsätzen bis hin zu einer längerfristigen Entsendung möglich.

Angebote für StudentInnen

Wir bieten in allen Bereichen permanent Praktika und Abschlussarbeiten an. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung und wir sprechen über Ihr mögliches Einsatzgebiet.

Siehe Anzeige Seite 37



Mainova AG

Solmsstraße 38
60623 Frankfurt am Main
Internet: www.mainova-karriere.de

Kontakt

Melanie Bouché
E-Mail: m.bouche@mainova.de

Branche

Energieversorgung

Produkte/Dienstleistungen

Strom, Erdgas, Wärme, Wasser, Energiedienstleistungen, Facility Management

Jahresumsatz

1670,6 Mio. Euro

Anzahl der MitarbeiterInnen

2800

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Ca. 60 pro Jahr

Gesuchte Fachrichtungen

Informatik (wirtschaftlich/technisch), Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwesen (Fachrichtungen Elektronik, Energietechnik und Elektrotechnik, Maschinenbau, Mechatronik, Mess- und Regeltechnik, Vermessungstechnik, Versorgungstechnik), Wirtschaftsingenieurwesen, Energiewirtschaft

Einstiegsprogramme

Traineeprogramm, Direkteinstieg

Mögliche Einstiegstermine

Laufend

Auswahlverfahren

Assessment Center, Interview

Angebote für StudentInnen

Praktika, Abschlussarbeiten, Werkstudententätigkeiten

Siehe Anzeige Seite 23



Merck KGaA

Frankfurter Straße 250
64293 Darmstadt
Internet: www.come2merck.de
www.facebook.com/MerckKarriere

Kontakt

HR Direktberatung
Fon: 06151 723338
E-Mail: hr-direktberatung@merck.de

Branche

Chemie, Pharma

Produkte/Dienstleistungen

Der Unternehmensbereich Pharma umfasst innovative rezeptpflichtige Arzneimittel sowie Produkte für die Selbstmedikation.

Der Unternehmensbereich Chemie bietet Spezialprodukte für die Elektronik-, Farb-, Kosmetik-, Lebensmittel-, Pharma- und Biotech-Industrie.

Anzahl der Standorte

Hauptsitz in Darmstadt, Standorte in über 60 Ländern weltweit

Jahresumsatz

Gesamterlöse in Höhe von 9,3 Mrd. Euro im Jahr 2010

Anzahl der MitarbeiterInnen

Rund 10.000 im Inland, rund 40.000 weltweit

Bedarf an HochschulabsolventInnen

Rund 150 jährlich

Gesuchte Fachrichtungen

Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, IT

Einsatzmöglichkeiten

Forschung & Entwicklung, Technik, Produktion, Analytik, Marketing, Vertrieb, Controlling u. v. m.

Einstiegsprogramme

Traineeprogramme im Inhouse Consulting sowie Accounting & Controlling; Doktorarbeiten, PostDoc, Direkteinstieg

Mögliche Einstiegstermine

Laufend

Auswahlverfahren

Interviews oder Assessment Center

Einstiegsgehalt

Abhängig von der Position

Auslandstätigkeit

Möglich

Angebote für StudentInnen

In Darmstadt stehen jährlich rund 400 Praktikumsplätze und 100 Abschlussarbeitsthemen zur Verfügung. Voraussetzung für einen Praktikumsplatz sind üblicherweise mindestens vier absolvierte Studiensemester. Werkstudenten werden von uns in Darmstadt oder Gernsheim in der Produktion, im Lager oder im Büro eingesetzt.

Siehe Anzeige Umschlagseite 2

PLATINION

Platinion GmbH – A company of The Boston Consulting Group

Im Mediapark 4a
50670 Köln
Internet: www.platinion.de

Kontakt

Mike Stertz
Fon: 0221 5895-8324
Fax: 0221 5892-051
E-Mail: recruiting@platinion.de

Branche

IT-Management- und Technologieberatung

Produkte/Dienstleistungen

IT- und prozessbezogene Beratungsleistungen

Anzahl der Standorte

2: Köln und München

Gesuchte Fachrichtungen

(Wirtschafts-)Informatik, Software-Engineering, Technische Informatik, Ingenieurinformatik, Praktische/Angewandte Informatik, Mathematisch-naturwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Studiengänge mit dem Nebenfach Informatik oder Fachrichtungen mit informationstechnischer Ausrichtung

Einsatzmöglichkeiten

Beratung

Einstiegsprogramme

Für (Fach-)Hochschulabsolventen mit bereits gesammelten praktischen Erfahrungen bieten wir den Direkteinstieg als IT-Architect oder IT-Consultant.

Auswahlverfahren

Wir möchten geeignete Kandidaten ausführlich kennenlernen. Dazu sprechen Sie mit mehreren Ihrer potenziellen Kollegen sowie Vorgesetzten. Anhand von typischen Fallstudien aus unserem Projektalltag lernen Sie Arbeitsweise und Projekttypen bei Platinion kennen.

Siehe Anzeige Seite 5



Sichtweise

Ob Ärger mit der Telekom, Fragen zum Staubsaugerroboter oder Informationsbedarf über die Sicherheit des Cloud Computing: Georg Schnurer kennt Antworten auf die Fragen von Anwendern und Spezialisten. Der 41-Jährige tritt in Radio und Fernsehen als IT-Universalexperte auf und ist stellvertretender Chefredakteur des Computermagazins c't. Studiert hat der gebürtige Coburger in den 80er-Jahren Elektrotechnik an der Uni Hannover. Seine Schwerpunkte: Messtechnik und Informationselektronik.

Georg Schnurer

IT-Experte und Journalist

1. **Sie haben in den 80ern studiert, als alle PCs noch grau und groß waren. Hand aufs Herz, haben Sie damals gehaut, welche Bedeutung Computer schon bald für das alltägliche und geschäftliche Leben haben würden?**

Auch wenn man das hinterher immer behaupten kann: Ja. Mir war von Anfang an klar, dass der PC aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Ich hatte das große Glück, bereits in der Schule im Rahmen einer Computer-AG erste Gehversuche an einem Olivetti-PC mit Lochstreifenprogrammierung machen zu können. Damit war klar: So etwas will ich auch. Also habe ich die Ferien durchgearbeitet und mir für die für einen Schüler ungeheure Summe von 3998 DM einen der ersten bezahlbaren „IBM-kompatiblen“ Rechner gekauft.

2. **Die IT-Welt von damals ist kaum mit der von heute zu vergleichen. Gibt es dennoch Erkenntnisse aus dem Studium, die Ihnen noch heute nutzen?**

Vom rein Fachlichen war mein Studium von je her nicht besonders nützlich. Klar, die Grundlagen der Elektrotechnik und Informatik, das ist Basiswissen, das ich nach wie vor nutze. Andere Dinge – wir haben beispielsweise noch knapp ein Semester lang gelernt, wie man Ringkernspeicher berechnet und dimensioniert – waren bereits veraltet, als ich sie lernen musste. Die einzigen nachhaltig nützlichen Dinge, die ich im Studium wirklich gelernt habe, sind die Fähigkeit, mir in recht kurzer Zeit neues Wissen anzueignen – und es nach Gebrauch wieder zu vergessen – sowie eine „ingenieurmäßige“ Betrachtung von Projekten und Ideen, um schnell abschätzen zu können, ob mir grad jemand Unsinn auffischt oder mir ein Luftschloss andrehen will.

3. **Sie treffen regelmäßig erfolgreiche IT-Spezialisten. Gibt es – neben der fachlichen Qualifikation – Merkmale, die alle diese Menschen gemeinsam haben?**

Ja: Die Leidenschaft für ihr jeweiliges Projekt und Arbeitsgebiet.

4. **Von Bewerbern wird Praxiserfahrung verlangt, Sie verkauften während Ihres Studiums Hardware und waren als IT-Berater tätig. Wie gelang Ihnen der Spagat aus Studium und Job?**

Gar nicht – ich habe unsäglich lange studiert :-)

5. **Wie haben Sie den letzten Tag verbracht, an dem Sie von morgens bis abends offline waren?**

Radelnd.

6. **Wenn Sie die Gelegenheit hätten, eine Innovation der IT-Branche rückgängig zu machen – welche wäre das?**

Klar, ich könnte jetzt sagen, ich hätte Steve Jobs Garage abgerissen, doch das wäre billig. Auch wenn ich Apple gegenüber sehr kritisch eingestellt bin, schätze ich das Unternehmen dennoch als Innovationsmotor und Reibfläche.

7. **Abgesehen von Bill Gates berühmter Aussage, kein Mensch werde mehr als 640 kB Speicherplatz benötigen: Was war rückblickend der größte Irrtum der IT-Branche?**

Nun, in die gleiche Kategorie wie die berühmte 640-k-Aussage passt die erste Einschätzung des Internet als ein elitäres Medium für einige wenige Forschungseinrichtungen.

8. **Ihre Prognose: Welches Gerät wird im Jahr 2020 das Nonplusultra der Branche sein?**

Gerät? Nun, ich bin mal optimistisch: 2020 werden wir nicht mehr über Geräte reden, sondern nur noch über Implantate.

9. **Bitte vervollständigen Sie folgenden Satz: Gedruckte Zeitschriften werden niemals aussterben, weil ...**

... das haptische Gefühl beim Lesen eines echten Druckwerks von keinem E-Paper oder Tablet wirklich nachempfunden werden kann.



www.career.daimler.mobi

Neue Wege zur nachhaltigen Mobilität. Mit Ihnen.

Für den besten Weg in die Zukunft der Mobilität haben wir einen einzigartigen Kompass – die Ideen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch die Fähigkeiten jedes Einzelnen und die Möglichkeit, sich ständig weiterzuentwickeln, entstehen in den Teams zukunftsfähige Produkte und unkonventionelle Lösungen. Nicht nur in der Forschung und Entwicklung, sondern z. B. auch in der Produktion, Logistik, im Vertrieb, Einkauf oder in der Informationstechnologie. Nur so überzeugen wir unsere Kunden auch weiterhin mit Automobilen, die in puncto Komfort, Sicherheit und Verbrauch die Richtung vorgeben. Ihr Weg in die Zukunft startet hier. In einem Konzern, in dem alles möglich ist, weil Sie es möglich machen.

Jetzt bewerben unter: www.career.daimler.com

125! Jahre Erfinder des Automobils

DAIMLER



Sie lieben komplexe Aufgaben? Und knacken die härteste Nuss?

Dann sind Sie bei uns richtig: Denn wir suchen Kollegen mit Biss.

Sie stehen noch mitten im Studium, befinden sich kurz vor dem Abschluss oder verfügen schon über erste Berufserfahrung? Sie haben bereits viel gelernt und hart an Ihrer Entwicklung gearbeitet? Wenn Sie Herausforderungen suchen und Verantwortung in engagierten Teams übernehmen möchten, dann freuen wir uns, gemeinsam mit Ihnen in unseren Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting und Corporate Finance die beste Lösung für jede noch so anspruchsvolle Aufgabe zu finden.

Es ist Ihre Zukunft. Wie weit wollen Sie kommen?

Entdecken Sie mehr Möglichkeiten unter www.deloitte.com/careers